

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Der Regierungswechsel in Sachsen-Coburg-Gotha.

Dem in Reinhardtsbrunn verstorbenen Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha werden allenthalben längere Nachrufe in den Zeitungen gewidmet, wobei besonders seine Verdienste um die Wahrung des deutschen Einheitsgedankens betont werden. Der „Reichsanz.“ schließt seinen Nachruf mit folgenden Worten: „Ein echter Fürst, der all sein Denken und Trachten dem Deutschthum widmete, hat das Zeitliche gesegnet! Mit dem Kaiser, welcher einen treuen Bundesgenossen und Freund verlor, trauern die andern Fürsten Deutschlands und das deutsche Volk mit aufrichtigem Schmerz an seiner Waise!“

Die „Berliner Zeitung“ veröffentlicht eine vertrauliche Denkschrift des Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha aus dem Jahre 1859. Dieselbe ist an die Führer des „Deutschen Nationalvereins“ gerichtet und plädiert für die Verschmelzung der Liberalen und Demokraten zu einer einzigen großen freisinnigen Partei, um zunächst Deutschland geistig einig zu machen. Dann würden „die Fürsten mit den Völkern gehen müssen“. Wir kommen auf diese historisch wertvolle Denkschrift noch zurück, wenn sie sich als echt erweisen sollte.

Vorgestern fand die Aufbewahrung der Leiche im Erbmal zu Reinhardtsbrunn statt. Gestern Mittag wurde eine Familienandacht abgehalten, worauf die Schließung des Sarges erfolgte. Zuvor hatte Professor Kugel-Gotha die Todtenmaske genommen. Heute, Freitag wird der Sarg öffentlich ausgestellt. Montag früh begibt sich der Leichenconduct nach dem Bahnhof Schnepfenthal und von da mittels Extrazuges nach Coburg, woselbst er um 11 Uhr eintrifft. Von da erfolgt die Ueberführung nach der Moritzkirche, in welcher um 12 Uhr die Beisetzungsfeier stattfindet. Es folgt Galatage im Riesensaal der Ehrenburg.

Von sämtlichen Deutschen und vielen ausländischen Fürsten, vom Reichskanzler Grafen Caprivi und vielen hochgestellten Persönlichkeiten sind Beileidstelegramme eingetroffen. Der Kaiser, der König von Sachsen, der Prinz von Wales und andere Fürstlichkeiten werden am Montag der Beisetzungsfeier des Herzogs beiwohnen.

Ueber den Nachfolger des Herzogs Ernst II. ist die Welt bis zum Augenblick des Todes des letzteren falsch berichtet gewesen. Als Thronfolger galt in Deutschland wie in England bisher allgemein der Prinz Alfred, Sohn des Herzogs von Edinburgh, geboren am 15. October 1874. Derselbe ist in Rücksicht auf seinen bevorstehenden Eintritt in die Reihe der deutschen Landesfürsten seit einiger Zeit Mitglied des Officierscorps eines preussischen Garde-Regiments. Es war immer behauptet worden, daß der Herzog von Edinburgh zu Gunsten seines Sohnes auf die Thronfolge verzichtet hätte. Thatsächlich hatte, wie sich jetzt zeigt, der Herzog von Edinburgh der Thronfolge nicht entsagt, vielmehr selbst die Regierung als „Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha“ übernommen.

Herzog Alfred, Bruder der Kaiserin Friedrich, ist der zweite Sohn der Königin Victoria von Großbritannien, Kaiserin von Indien, und des im Jahre 1861 verstorbenen Prinzen Albert, Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, des jüngeren Bruders des verstorbenen Herzogs. Da der älteste Sohn, der Prinz von Wales, als Thronfolger im britischen Reich die Erbfolge in den sächsischen Herzogthümern nicht antreten kann, folgte Herzog Alfred seinem Oheim. Er ist am 6. August 1844 zu Windsor geboren und seit 23. Januar 1874 mit der am 17. October 1853 geborenen Großfürstin Maria, Schwester des regierenden Kaisers von Rußland vermählt. Ihrer Ehe sind fünf Kinder entsprossen: Erbprinz Alfred, Prinzessin Maria, vermählt mit dem Thronfolger von Rumänien, und die Prinzessinnen Victoria, Alexandra und Beatrice. Der neue Herzog von Coburg-Gotha besaß bisher schon ein Palais in Coburg, gleich neben dem Theater. — Herzog Alfred ist preussischer General der Infanterie à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95. Seine Stellung als activer Admiral der englischen Flotte hat er niedergelegt, doch wird er à la suite der britischen Marine bleiben.

Herzog Alfred weilt in der Todesstunde des Herzogs Ernst bereits in Reinhardtsbrunn, wohin auch Kaiser Wilhelm II. eilte, der jedoch den Herzog nicht

mehr am Leben antraf. Nachdem der Kaiser am Mittwoch früh der verwittweten Frau Herzogin sein Beileid ausgesprochen und mit den übrigen Familienmitgliedern eine halbe Stunde am Todtenbett gewellt, wohnte er auf besonderen Wunsch des Herzogs Alfred zu Sachsen-Coburg-Gotha der Eideleistung des Herzogs auf die Verfassung bei, welche in feierlicher Weise vor versammeltem Staatsministerium stattfand. Minister Strenge dankte am Schluß der Feier dem Kaiser für seine Theilnahme an derselben. Heute bereits erfolgt die Eideleistung des Herzogs Alfred vor dem Landtage. Der Herzog ordnete eine dreiwöchige Landestrainer an und richtete folgendes Telegramm an die Bürgermeister von Coburg und Gotha: „Liefbeträbt zeige ich Ihnen und der Bürgerschaft an, daß heute mein vielgeliebter Onkel nach mehrwöchentlichem Krankenlager verschieden ist.“

Nicht verschwiegen soll werden, daß Viele mit der Thronbesteigung eines Engländer nicht zufrieden sind. Es sind das zumest dieselben Leute, welche i. Z. die Hege gegen den Kaiser und die Kaiserin Friedrich betrieben haben. Sie können sich beruhigen; ein Herzog von Coburg-Gotha wird nicht in die Lage kommen, in Deutschland wirksam eine andere als deutsche Politik zu treiben. Man hat nicht den geringsten Grund zu irgend welchem Mißtrauen gegen den Herzog Alfred. Wenn er nicht die Absicht hätte, im Herzen Deutschlands deutsch zu regieren, würde er in England geblieben sein und die für ihn nicht sonderlich begehrenswürdige Würde eines Fürsten eines der kleinsten deutschen Staaten seinem Sohne überlassen haben.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat am Dienstag einen Vortrag des Reichskanzlers in dessen Palais entgegengenommen und ist Abends nach Reinhardtsbrunn gefahren, wo er Mittwoch früh anlangte. (Siehe oben!) Mittwoch Abend verließ der Kaiser Reinhardtsbrunn und traf Donnerstag früh in Schwerin ein, wo er der Enthüllung des Denkmals für den Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin beiwohnte und an dem vom Großherzog gegebenen Deseuner theilnahm. Abends kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

— Zur italienischen Reise des Prinzen Heinrich wird gemeldet: Der König, Prinz Heinrich von Preußen und der Kronprinz von Italien trafen am Dienstag an Bord der „Savoia“ vor Gaeta ein, wurden daselbst lebhaft begrüßt und begaben sich an Bord eines Torpedobootes, um die zur Vertheidigung des Golfes von Gaeta errichteten Befestigungen zu besichtigen. Abends wohnten dieselben dem Nachtmahl der Flotte an Bord der „Savoia“ bei. Zahlreiche Personen brachten Nachts in illuminierten Barken dem Könige, dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Kronprinzen von Italien eine glänzende Ovation dar und begrüßten dieselben mit Hochrufen auf Italien, Deutschland und den Dreibund. Am Mittwoch wohnte Prinz Heinrich den Mandern im Golf von Gaeta bei und nahm darauf an einem Festdiner an Bord der „Savoia“ Theil. Bei diesem sprach ihm der König von Italien für die Theilnahme an den Mandern seinen Dank aus und toastete auf die Gesundheit des Prinzen Heinrich, auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands sowie auf das Heer und die Marine Deutschlands. Prinz Heinrich erwiderte mit Lobsprachen auf die italienische Flotte. Das Material derselben sei vorzüglich, die Officiere und die Mannschaften seien intelligent und tüchtig, sie würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Prinz Heinrich schloß mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs und die italienische Flotte. Am Mittwoch ging die „Savoia“ nach Spezia in See.

— Der neuernannte Staatssecretär im Reichsschatzamt Graf v. Posadowsky-Wehner hat sich vorgestern von Posen nach Berlin begeben.

— Officiell wird bestätigt, daß der Tabaksteuer-Extrag eine bedeutende Erhöhung erfahren soll. Dabei aber sei der Plan einer Erhöhung des Steuerertrages vom Bier nicht aufgegeben, nur wandle es sich nicht um eine Verdoppelung der gegenwärtigen Biersteuer.

— Gegen die Tabakfabriksteuer hat der „Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler“ ein Rundschreiben an alle Berufsgenossen in Deutsch-

land gerichtet, in welchem er auf den Beschluß der Frankfurter Conferenz, durch Einführung der Fabriksteuer die Einnahmen aus dem Tabak, welche jetzt rund 57 Millionen Mark betragen, auf weit über 100 Millionen zu steigern, hinweist, ein Versuch, dessen Verwirklichung eine große Anzahl selbständiger Existenzen vernichten, andere schwer schädigen und schließlich Tausende und Abertausende von Arbeitern brotlos machen würde. In dem Rundschreiben wird auf die Einschränkung des Consums, die Verschiebung der Art des Consums (Weife statt Cigarre) und auf die lästige Controle hingewiesen. Die theils unbillige, theils unerträgliche Controle werde den kleinen Betrieb geradezu vernichten. Der Vorstand fordert alle Interessenten zur eifrigen Unterstützung in der Bekämpfung solcher Projecte auf und bittet, ihm Mittheilungen darüber zu machen, wie sich die Wirkung einer Fabriksteuer mit ihrer Vertheuerung des Fabrikats und ihrer peinlichen Controle auf den Consum und auf den Industriebetrieb in den einzelnen Kreisen zeigen würde.

— Gegen das Project der Reichsweinsteuer hat der demokratisch-fränkische Volksverein eine Agitation begonnen. In der Petition an den Reichstag wird hervorgehoben, daß durch eine derartige Steuer der ohnehin durch Mißwachs schwer geschädigte Winzerstand völlig ruiniert würde, gleichviel, ob die Steuer den Producenten oder Consumenten trafe.

— Die Nachrichten von dem Bestehen der Absicht, im Zusammenhang mit der Steuerreform im Reich mit bedeutenden Marineforderungen an die gesetzgebenden Factoren heranzutreten, werden von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ auf das Wundrigste als unrichtig bezeichnet. — Der Ton dieses Dementis liegt offenbar in den Worten „im Zusammenhang mit der Steuerreform“; die Absicht neuer Marineforderungen an sich wird dadurch nicht in Abrede gestellt.

— Betreffs der Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsverträge: Verhandlungen bringt neuerdings der „Grafhdanin“ die Meldung, der russische Staatsrath Timirjarew reise in diesen Tagen von Petersburg nach Berlin, um als Delegirter Rußlands an der Conferenz zum Abschluß eines Handelsvertrags theilzunehmen. — Rußland hat mit seiner neuesten Zollmaßregel, betreffend die Einfuhrzölle in Finland, eine deutsche Ausfuhr nach Finland im Werthe von ca. 47 Millionen Mark zu nichte gemacht. Daraus hat allerdings der deutsche Bundesrath prompt geantwortet mit der Erhöhung der deutschen Zölle auf die Einfuhr aus Finland. Aber diese Einfuhr aus Finland belief sich in den Jahren 1890 und 1891 nur auf 6 bezw. 7 1/3 Million Mark. — Lübeck und Hamburger Großfirmen beabsichtigen Filialen nach Kopenhagen zu legen, um von dort aus den Handel nach Finland zu betreiben. — Vielfach haben auch Arbeiterentlassungen in Folge des deutsch-russischen Zollkrieges stattgefunden. Gleichwohl setzt der Bund der Landwirthe seine Forderungen gegen das Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages fort.

— Fürst Bismarck hat in jüngster Zeit wieder mehrfach in Kissingen Deputationen empfangen und Reden gegen die Reichseinheit und für den Particularismus gehalten. Man kann dem Fürsten Bismarck keinen größeren Gefallen thun, als wenn man über diese Reden, durch die er sich mit seiner ganzen Vergangenheit in Widerspruch setzt, stillschweigend hinweggeht. Gleichwohl werden sie namentlich von den Bismarckblättern stets bereits am folgenden Tage mit großer Genauigkeit wiedergegeben, obwohl man niemals einen Stenographen unter den Empfangenen bemerkt hat. Die Aufklärung hierfür ist kürzlich bei dem Empfang der Weininger in Kissingen gegeben worden. Diese hatten ausnahmsweise einen Stenographen zur Aufnahme der Bismarck'schen Ausfäbrungen mitgenommen. Während der Rede aber trat Dr. Geyssler an den Stenographen heran und nahm ihm das Stenogramm mit den Worten ab: „Das besorgen wir selbst.“ Die Münchener „Allg. Ztg.“ brachte denn auch am folgenden Tage die Rede „im Wortlaut“.

— Die Bischofs-Conferenz wurde Mittwoch Abend 6 Uhr mit einer Andacht in der Bonifaciusgruft geschlossen.

— Der im Wahlkreis Lübeck gewählte Rechtsanwält Gdrz hatte sich der Freisinnigen Vereinigung angeschlossen. Der Vorstand des Freisinnigen Vereins in Lübeck hatte bisher darauf hingewirkt, eine klare

Stellungnahme des Vereins gegenüber der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung hinauszuschleichen. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung aber wurde ein Antrag auf Anschluß an die freisinnige Volkspartei gegen den Vorstand mit Zweidrittelmehrheit angenommen, nachdem ein Antrag des Vorstandes, die Beschlussfassung noch weiter hinauszuschleichen, abgelehnt worden war.

Das Festungsmandat bei Thorn ist, wie westpreussische Blätter melden, weniger wegen der Cholera, als wegen der hohen, auf 4 Millionen Mark veranschlagten Kosten aufgegeben worden. Dagegen sollen die nächstjährigen Kaisermandat in Ostpreußen stattfinden und sich auf das I., II. und XVII. Corps erstrecken. Es sind dies die einzigen drei Corps, welche von Kaiser Wilhelm II. noch nicht besichtigt worden sind.

Gegen den bayerischen Lieutenant Hofmeister soll nach Würzburger Meldungen die auf den 29. September anberaumte Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Die Anklage geht jetzt auf socialistische Umtriebe, Fahnenflucht und Freiheitsberaubung. Die letztere soll darin bestanden haben, daß H. bei seinem verunglückten Fluchtversuch in der Absicht, seine Flucht zu sichern, einen Wärter in seiner Zelle eingeschlossen hat.

Eine neue Hiobspost meldet die Münchener „Allg. Ztg.“ nach englischen Quellen aus Deutsch-Ostafrika. In den englischen Missionstreifen von Sansibar soll die Nachricht kursiren, daß die Kilima Ndscharo-Expedition des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Obersten Freiherrn v. Schele, vernichtet sei. Diese Expedition brach wohlaustrafet am 6. Juli von Dar-es-Salaam auf, nachdem von dem Compagnieführer Johannes vom Kilima Ndscharo die Meldung eingelaufen war, daß seine Lage dort eine sehr kritische sei. Oberst v. Schele wollte nach der Niederwerfung Weils sich gegen die Wabe wenden, um diese wegen der Niederregelung der Expedition zurecht zu bestrafen. — Gegenüber der Meldung der Münchener „Allg. Ztg.“ wird allerdings durch das „Wolffsche Telegraphenbureau“ bekannt gegeben, daß in Berlin an gut unterrichteter Stelle von einer Niederlage der Expedition des Gouverneurs Oberst v. Schele im Kilima Ndscharo-Gebiete nichts bekannt sei. Leider läßt dieses Dementi aber noch nicht den unbedingten Schluß zu, daß eine solche Niederlage nicht erfolgt ist. Denn schon mehrfach sind über die Ereignisse in Ostafrika Privatmeldungen weit eher nach Europa gelangt als amtliche Mittheilungen.

Oberst Freiherr von Schele wird nach dem Ausscheiden des Freiherrn von Soden aus dem Reichsdienst zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Brochme zu seinem Stellvertreter ernannt. Der letztere begibt sich mit seiner Gattin nach Dar-es-Salaam.

Eine belgische Ministerkrisis ist wieder in Folge des Scheiterns der Senatsreform in der Schwebe. Am Dienstag fand ein sehr bewegter Ministerrath statt, in welchem Ministerpräsident Deernaert die bestimmte Rücktrittsabsicht aus sprach. Minister Durlet bewog ihn jedoch, diese Absicht zunächst noch hinauszuschleichen. Eine Entscheidung muß aber in allernächster Zeit getroffen werden.

Im italienisch-französischen Zwischenfall spielt die Demissionierung bzw. Absetzung des Maire von Aigues-Mortes gegenwärtig die Hauptrolle. Der Maire hat nach einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy sein Demissionsgesuch eingereicht. Ob dasselbe angenommen wird, steht noch dahin; doch dürfte die endgiltige Verständigung auch an diesem Punkte nicht scheitern. — Die Gendarmrie in Aigues-Mortes verhaftete Dienstag Abend noch 7 durch die jüngsten Ereignisse schwer compromittirte Personen. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängniß zu Nîmes abgeführt. — Die Ruhestörungen in Italien haben nachgelassen. In Rom sind am Mittwoch 12 Anarchisten verhaftet worden. In der Nacht zu Donnerstag sollte in Rom eine Versammlung von Anarchisten stattfinden, welche in der Stadt Ausschreitungen begehen wollten. Die Polizei verhaftete mehr als 30 Anarchisten auf dem Wege zu dieser Versammlung. — In Mailand zertrümmerte eine ebenfalls hauptsächlich aus Anarchisten bestehende Volksmenge die Laternen und Schaulenster mehrerer Gebäude, besonders der Wirthshäuser. Die Gendarmrie zerstreute die Manifestanten. 23 Personen wurden verhaftet. — Der Provinzialrath von Neapel hat 10 000 Fr. für die Familien der bei den Vorfällen in Aigues-Mortes umgekommenen italienischen Arbeiter bewilligt.

Ueber die dritte Lesung der Homerulebill im englischen Unterhause soll die Abstimmung am Freitag den 1. September stattfinden. Im Oberhause wird die Debatte über die 2. Lesung der Vorlage am Montag den 11. September beginnen.

Die nordamerikanische Silberfrage scheint jetzt in der That bereits zu Gunsten der Regierung entschieden zu sein. Im Senat erklärte der entschiedene Bimetallist Voorhees, seine Ansichten hätten sich zwar nicht geändert; gleichwohl werde er für die Aufhebung der Sherman-Bill stimmen, welche er in ihrem wesentlichsten Theile für fehlerhaft halte. Die Republikaner seien zu tabeln dafür, daß sie diese Bill zu Stande brachten. Den Ansichten des Präsidenten Cleveland über die Finanzfrage stimmte Voorhees durchaus zu. — Man glaubt nicht mit Unrecht, daß diese Rede von großem Einfluß auf die Erledigung der Silberfrage sein wird. Die „Times“ meldet denn auch bereits, daß eine Mehrheit für Aufhebung der Sherman-Bill im Senat vorhanden sei.

In Argentinien haben die Insurgenten am 22. d. M. die Regierungstruppen bei Corrientes angegriffen und dieselben nach sechsstündiger Schlacht in die Flucht geschlagen. 20 Mann wurden getödtet. Der Gouverneur ist mit 1000 Anhängern nach Paraguay entflohen. Die Insurgenten haben eine provisorische Regierung zur Erledigung der dringendsten Geschäfte eingesetzt und warten die Ankunft eines National-Commissars ab.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus S'dney vom 22. d. M. gemeldet wird, liegen daselbst von den Neuen Hebriden Privatnachrichten vor, denen zufolge Bemühungen gemacht werden, die Annexion der Inselgruppe seitens Frankreichs und die Aufhebung des Vertrages mit England herbeizuführen. Frankreich habe 15 000 Pfd. Sterling zur Beförderung der Colonisation und des Handels der Inseln bewilligt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. August.

Seit gestern endlich haben wir wieder eine erträgliche Temperatur. Aber kein Glanz ist vollkommen. Das bischen Regen, dessen wir uns zu erfreuen hatten, war immerhin mehr werth als gar nichts; wenn nur nicht hinterdrein ein so heftiger Sturm gekommen wäre, der die Erde rasch wieder ausgedorrt und außerdem durch Abschütteln der Früchte den Obstbäumen großen Schaden zugefügt hätte. Namentlich gestern Abend 7 Uhr sowie am heutigen Vormittag nahm der Sturm eine orkanartige Stärke an. Äpfel, Birnen und Pflaumen liegen wie gesät unter den Bäumen.

Die Rebhühnerjagd ist einstweilen in der nächsten Umgebung der Stadt nicht besonders günstig. Der Wälder sind nicht allzu viele, und die Wägel sind gegenwärtig meist noch klein, finden auch, sobald sie aufgestört werden, einen sicheren Zufluchtsort in den Weingärten, wohin die Jäger nicht folgen dürfen. Von auswärts, und zwar von Tschierzig, wurden indeß gestern viele junge und ziemlich kräftige Hühner in die Stadt gebracht und zum Preise von 40 Pfg. verkauft.

Herr cand. phil. Remer ist seitens der Central-commission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland beauftragt worden, sich mit dem Weinbau des nordöstlichen Deutschlands, insbesondere der Grünberger Gegend wissenschaftlich zu beschäftigen, und zwar sowohl mit den natürlichen Existenzbedingungen wie mit der wirtschaftlichen Lage dieses wichtigen Zweiges heimischer Bodencultur. Die Magistrate, Gutsbez. Gemeindevorstände des Kreises werden vom kgl. Landrath ersucht, die wissenschaftlichen Bestrebungen dieses Herrn nach Kräften zu unterstützen und ihm etwaiges statistisches Material bereitwillig zur Verfügung zu stellen. Auch Privatpersonen, in deren Besitz sich fortlaufende Aufzeichnungen über Wein-erträge u. s. w., namentlich aus älterer Zeit, und sei es nur an alten Weinpressen, befinden, werden um ihre Mitwirkung ersucht. Etwalige Benachrichtigungen nimmt auch die Redaction des „Grünb. Wochenbl.“ entgegen.)

Entgegen einem früheren Beschlusse der städtischen Behörden, wonach an den hiesigen Gemeindeschulen nur männliche Lehrkräfte angestellt werden sollen, wird, wie wir erfahren, die am 1. October durch Weggang des Frh. Bergel vacant werdende Lehrstelle an der katholischen Schule wiederum durch eine Lehrerin besetzt werden. Die Stelle ist bereits mit einem Anfangsgehalt von 1000 M. ausgeschrieben.

Donnerstag, den 31. d. Mts., wird ein großes Militär-Concert von der 42 Mann starken Regiments-Kapelle des 52. Infanterie-Regiments im Finken'schen Concertgarten gegeben werden. Dieselbe ist nicht mit der Grosseherzoglichen Musik zu verwechseln, welche neulich hier concertirte, hat vielmehr ihre ständige Garnison in Cottbus. Sie ist allgemein als eine vortreffliche Militärkapelle bekannt.

Der Grünberger Bicycle-Club veranstaltet nächsten Sonntag Nachm. 4 Uhr von Raumann's Restauration ab nach Groß-Lessen und zurück (Strecke 25 Kilometer) ein Preisfahren, an dem sich 14 Mitglieder betheiligen werden.

Der Bau des Schützenhauses ist so schnell vorgeschritten, daß derselbe morgen gerichtet werden wird. Gegen Abend wird den Maurern und Zimmerleuten ein Ritzschmaus gegeben. Hoffentlich wird auch der innere Ausbau in gleich schnellem Tempo voran gehen; wenigstens hofft man, daß die Räume des Schützenhauses gegen Ende November zur Benutzung des Publicums fertiggestellt sein werden.

Heute Morgen ist in der Paulig'schen Fabrik auf der Lessener Straße der Maschinenführer Max Heinze mit der rechten Hand in die Maschine gerathen, wobei ihm die drei mittleren Finger der betreffenden Hand fast vollständig abgequetscht wurden.

Mancher hochgestellte Agrarier schätzt bekanntlich den Leber nicht höher als einen Hühnerjungen; hier hat sich aber ein Lehrer gestern selbst gendigt gegeben, vorübergehend einen solchen zu spielen. Derselbe ging Abends durch die Kühnauer Halde, als er ein herrenloses fettes Schwein antraf. Um dasselbe bezw. seinen Besitzer vor Schaden zu bewahren, trieb es der Herr mit bedeutenden Schwierigkeiten bis in die Gegend des „Gesundbrunnens“, wo er es in einem Hause einstellte. Wer der Besitzer des in dieser Weise geretteten Schweines ist, konnten wir nicht erfahren.

In Bezug auf eine Notiz in voriger Nummer theilt uns der Maurer Walter von der Lessener Straße mit, daß wohl ein Streit zwischen ihm und seiner Frau bestand, daß er selbst aber überhaupt nicht geschossen habe. Auch sei sein Terzerol (keine Pistole) nur mit Pulver geladen gewesen; er brauche die Waffe nur zum

Verschrecken der Wägel. Sein Sohn habe allerdings aus dem Revolver geschossen, aber nicht auf ihn; eine ganz unbedeutende Hautabschürfung, die sich an seiner rechten Hand befunden, möge durch eine andere Ursache hervorgerufen sein. — Wir theilen dies zugleich mit der Bemerkung mit, daß die Untersuchung weiter geführt wird; dieselbe wird ja wohl den richtigen Thatbestand ergeben.

Hausvater Ruhmer ist unter die Jäger gegangen. Bei dem gestrigen Verpachtungstermine in Droschkau, zu welchem er persönlich erschienen war, that er das Meistgebot mit 440 M., wofür ihm die dortige Gemeindegeld zugeschlagen wurde. Wir wünschen dem Herrn Hausvater viel Glück. Hoffentlich kommt ihm seine Uebung im Schießen von Wädeln auch in seinem Jagdrevier zu statten.

Die Oderstrom-Schiffahrts-Commission, die z. Z. auf den beiden Regierungsdampfern „von Seydewitz“ und „Augusta“ die Oder bereist, traf am Dienstag in Glogau ein und setzte gestern die Fahrt nach Crossen fort.

Rotenburg a. O. 24. August. Am künftigen Mittwoch findet in der Urnhaldsmühle das diesjährige Kinderfest sämtlicher Klassen der hiesigen Schule statt. Eine zahlreiche Betheiligung der hiesigen Bevölkerung steht zu erwarten.

Deutsch-Wartenberg, 24. August. Die anhaltende Trockenheit in den Sommermonaten der letzten beiden Jahre hat bewirkt, daß die von der Dohel getriebene hiesige „Wassermühle“ monatelang still stehen mußte. Um das Mühlengrundstück rentabel zu erhalten, sah sich der Besitzer genöthigt, eine Dampfmaschine zu errichten, wodurch demselben ein großer Kostenaufwand verursacht wurde. Die Anlage wurde vor Kurzem in Betrieb gesetzt.

Am nächsten Dienstag findet in Sagan durch den Chef der Land-Gendarmrie, Excellenz General der Infanterie von Rauch, eine Inspicirung der Gendarmrie aus dem Saganer und den benachbarten Kreisen statt. Es sind ca. 40 Gendarmen beordert.

Am 28. October d. J. werden 50 Jahre vergangen sein seit dem Tage, an welchem die Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Der „Verein der Grünberger“, welcher die in Breslau wohnenden früheren Beamten der Bahn vereinigt, hat einen Ausschuß von 15 Personen mit den Vorbereitungen für eine würdige Feier dieses Jubiläums betraut, und dieser hat an alle ehemaligen Angehörigen der Freiburger Bahn einen Aufruf erlassen. Das Fest-Comité hat einstweilen folgendes Programm für die Jubiläumfeier in Aussicht genommen: Freitag, den 27. October, Abends, Empfang der von auswärts eingetroffenen Gäste und großer Comers. Sonnabend, den 28. October, Frähschoppen, Abends großes Jubelfest, bestehend in Festconcert und Festball im Saale des Breslauer Concerthauses in der Gartenstraße. Sonntag, den 29. October, Extrapart nach Freiburg und Besuch des Fürstensteiner Grundes.

Für die Heu- und Strohheinfuhr aus Rußland hat der Landwirtschaftsminister telegraphisch die Einfuhrerlaubnis bis zum 2. September verlängert, vorausgesetzt, daß von den Importeuren glaubhaft nachgewiesen wird, daß diese landwirtschaftlichen Producte nicht aus den seuchenverdächtigen inneren russischen Gebietstheilen, sondern aus seuchenfreien Gegenden russisch-polnischen Landes stammen.

Die Besuche um Verlegung der Posthalterstunden an Sonn- und Feiertagen sind von der Reichspostbehörde abschlägig beschieden worden.

Staatssecretär v. Stephan hat einem Fachblatte auf eine Anfrage geantwortet, daß eine Erhöhung des Packetportos nicht beabsichtigt sei.

Der Justizminister hat die Aufstellung genauer Ortskassens-Verzeichnisse für sämtliche Amtsgerichtsbezirke angeordnet, welche auch die Gemeindeeinheiten niedrigster Ordnung umfassen sollen.

Eine Mittheilung des Reichs-Versicherungsamts an die Vorstände der Versicherungsanstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung über die Rentenvertheilung für das Jahr 1892 giebt interessante Aufschlüsse über die Antheile, welche die einzelnen preussischen Provinzen an den Renten gehabt haben. Von den gesammten Rentenzahlungen entfielen auf den Kopf der versicherungspflichtigen Bevölkerung im Königreich Preußen durchschnittlich 24 Pfennige, während sich für das Reich das Verhältniß auf durchschnittlich 199 Pfennige stellte. In den einzelnen preussischen Provinzen stellten sich die Rentenzahlungen so, daß auf den Kopf der versicherungspflichtigen Bevölkerung entfielen: in Ostpreußen 307, in Westpreußen 213, Berlin 82, Brandenburg 293, Pommern 196, Posen 213, Schlesien 232, Sachsen-Anhalt 216, Schleswig-Holstein 322, Hannover 247, Westfalen 170, Hessen-Rhassau 137 und Rheinprovinz 178 Pfennige. Man wird hieraus schon ersehen, daß im Allgemeinen der Osten der Monarchie bei den Rentenzahlungen besser fortkommt als der Westen. Es ist nunmehr aber auch für die Hauptfrage, daß dasselbe Verhältniß auch bei den Invalidenrentenzahlungen obwaltet, der ziffermäßige Beweis erbracht. Es entfielen nämlich von den Invalidenrentenzahlungen auf den Kopf der versicherungspflichtigen Bevölkerung in Ostpreußen 15, Westpreußen 12, Berlin 8, Brandenburg 10, Pommern 14, Posen 4, Schlesien 17, Sachsen 8, Schleswig-Holstein 7, Hannover 16, Westfalen 9, Hessen-Rhassau 5 und Rheinprovinz 10 Pfennige. Das Jahr 1892 war das erste Volljahr, in welchem Invalidenrenten zur Auszahlung gelangten. Nach diesen amtlichen Zahlen wird jedenfalls die Behauptung, daß die Industrie bei der Invalidenrente besser wegkommen werde, als die Landwirtschaft, nicht mehr aufgestellt werden können.

\* Die Minister des Innern und der Finanzen haben auf eine diesbezügliche Anfrage des Regierungspräsidenten zu Liegnitz ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Landgemeinden im Falle der Erhebung besonderer direkter Gemeindesteuern vom Betriebe stehender Gewerbe, gemäß der Bestimmung im zweiten Absatz des § 11 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891, für befugt zu erachten sind, auch Gewerbebetriebe mit einem jährlichen Ertrage von weniger als 1500 M. oder mit einem Anlage- und Betriebskapitale von weniger als 3000 M. zu den fraglichen Gemeindesteuern heranzuziehen.

\* Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, hat das Amtsgericht Barmenkirchen „in Steuerfachen“ die Beschlagnahme sämtlicher Geschäftsbücher eines Geschäftsmannes, dessen Steuerdeklaration beanstandet worden war, verfügt. Zweifelloß wird der sofort angerufene Finanzminister dieses ungesetzliche Verfahren, durch welches eine außerordentliche Geschäftsschädigung des betreffenden Geschäftsmannes herbeigeführt werden muß, wieder aufheben.

\* Mit Bezug auf die neuerdings in Gang gekommenen Bestrebungen zur Errichtung von Mädchen- und Knabenanstalten schreibt die „Nordd. Allg. Z.“ am Schlusse eines Leitartikels: „Es stellt sich ein unabwiesbares Bedürfnis nach höheren Mädchenschulen heraus, welche sich in ihrer Art ebenso von den niederen unterscheiden wie die höheren Schulen für die männliche Jugend von den niederen, d. h. nach Schulen, welche der heranwachsenden weiblichen Jugend dasjenige Maß allgemeiner wissenschaftlicher Bildung gewähren, für welches diese nach ihrer natürlichen Anlage und ihrem Alter überhaupt empfänglich ist. Ist die Unterrichtsverwaltung durchaus geneigt, hier das denkbar Mögliche zur Förderung berechtigter Bestrebungen und Forderungen der Zeit zu leisten, so bleibt sie andererseits gesonnen, den Bemühungen derjenigen entgegenzutreten, welche unter Verkennung des großen Unterschiedes in der natürlichen Veranlagung und in der gesellschaftlichen Stellung der beiden Geschlechter der heranwachsenden weiblichen Jugend überhaupt dieselbe Schulbildung geben wollen, welche die männliche Jugend in den für sie bestimmten höheren Lehranstalten empfängt.“

Bei Festenberg hat der Arbeiter Fränkel aus Gr.-Gable den 15jährigen Maurerlehrling Wende aus Klein-Schönwald überfallen, ihm einen Geldbeutel mit 207 M. geraubt und ihn so lange mit einem Stein geschlagen, bis er ihn für todt hielt. Hinzukommende Beerenammlerinnen versuchten den Unhold. Wende ist lebensgefährlich verletzt, doch konnte er den Namen des Mordbuben nennen, der verhaftet wurde. Er hatte das Geld seiner Geliebten gegeben, bei der auch ein Theil gefunden wurde. Der Rest war vergraben. Die gleichfalls verhaftete Geliebte ist geständig, gesteht auch gewußt zu haben, woher das Geld stammte.

Der Bau der Nebenbahn Nimptsch-Gnadensfrei ist am vorigen Montag in Angriff genommen worden.

### Bermischtes.

Die englische Bergarbeiterbewegung. Die Konferenz der Bergarbeiter-Vereinigung beschloß vorseitens, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, wenn die Grubenbesitzer auf die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 25 Prozent verzichten. Eine Lohnherabsetzung würden die Bergleute nicht verlangen, bevor die Kohlen nicht den Preis von 1890 erreicht hätten. Die Konferenz beschloß ferner, daß keinerlei Lohnherabsetzung würde angenommen werden und daß in keinem Vereinigungsschicht die Arbeit aufgenommen würde, bevor ein allgemeines Einvernehmen hergestellt sei. — Gleichzeitig nahmen indeß weitere 10 000 Bergleute in Gbwo Vale, Merthyr und Aberdare unter dem Schutze der Truppen die Arbeit wieder auf. — Etwa 2000 gegen Swansea marschierende Bergleute gerietten am Mittwoch bei Morriston in Collision mit berittenen Polizisten. Die Polizei trieb die Menge zurück. — Die Grubenbesitzer von Ayrshire und Lanarkshire haben gestern Nachmittag beschlossen, den Grubenarbeitern eine Lohnherabsetzung von 1 Schilling zu bewilligen. 5000 Bergarbeiter in Monmouthshire beschlossen den Streik fortzusetzen.

Ein Kutscherstreik ist vorgestern in Neapel ausgebrochen. Auf dem Depress-Platz versuchten die Kutscher den Tramway- und Omnibusverkehr zu ver-

hindern. Sie leisteten den Aufforderungen der Behörden nicht Folge, sondern griffen die Gendarmen mit Säbden und Steinen an. Die Gendarmen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. 4 Polizeienten und 5 Kutscher wurden verwundet. Eine Gruppe der Streikenden zündete einen Kiosk und 5 Tramwaywagen an. Der Tramway- und Omnibusverkehr wurde eingestellt, viele Geschäfte geschlossen.

— Schiffsunfälle. Der Cunard-Dampfer „Ambria“ bringt von New-York die Nachricht, daß der Dreimaster „Helene Blum“ beim Kobbenfang mit der gesammelten Mannschaft — 25 Personen — untergegangen ist. — Das Hamburger Seeamt meldet den Untergang des Hamburger Segelschiffs „Raypoot“, Abdererei Koelsch, auf dem Wege von England nach Valparaiso. Die Besatzung von 20 Mann ist umgekommen.

— Wolkenbrüche und Ueberschwemmung. Aus Warschau wird berichtet: Die Weichsel ist infolge anhaltender furchtbarer Wolkenbrüche auf sieben Meter gestiegen und die Stadt Kazmierz, Goubernement Lublin, fast ganz überflammt. Viele Häuser sind eingestürzt, 25 Menschen ertrunken. Auch in der Umgebung der Stadt ist der Schaden groß.

— Pastor und Bildhauer. In der Quedlinburger Spirituskirche amtirt seit langen Jahren der Pastor Braune. Derselbe war der Seelsorger eines alten Fräuleins, welches, als es vor einigen Jahren mit Tode abging, den Pastor Braune zum Universal-erben seines Vermögens einsetzte. Zu dem Nachlaß der Verstorbenen gehörte auch eine sechs Morgen große Ackerfläche, die ein wittwäufiger Verwandter von ihr, der Bildhauer Niemand in Quedlinburg, beanspruchte; da aber Pastor Braune durch ein rechtmäßiges Testament sich als Erbe ausweisen konnte, so wurde Niemand zurückgewiesen. N. rächte sich nun an dem Prediger dadurch, daß er auf den Grabhügel der Verstorbenen einen Grabstein setzte, der einen Geldsack darstellte, womit, wie in Quedlinburg bekannt gemacht wurde, der Geldsack des Pastors Braune gemeint sein sollte. Auf Veranlassung der Kirchenbehörde mußte N. diesen Grabstein wieder entfernen. Nunmehr fertigte N. eine ziemlich lebensgroße Figur aus Sandstein an, die naturgetreu den Pastor Braune darstellte. Mit dem linken Fuß tritt der Geistliche auf das neunte Gebot (Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus etc.), zur Rechten des Geistlichen ist ein Engel dargestellt, welcher über den gefallenen Sänder weint, zur Linken des Geistlichen ist ein Teufel angebracht, der sich grinsend darüber freut, daß er eine gefallene Seele für sein Reich gefunden. Die Figur des Pastors ist im Talar und Barett dargestellt, über der Schulter einen Geldsack tragend, auf welchem mit großer Schrift zu lesen ist: „Sechs Morgen Land.“ Diese Figuren hat nun der Bildhauer an seinem Klopstockweg 17 in Quedlinburg belegen lassen an der Vorderfront anbringen lassen. Ein Photograph in Quedlinburg hat eine photographische Aufnahme des Niemand'schen Hauses mit den Figuren bewirkt, die überall in Quedlinburg verkauft wird. Kein Fremder versäumt es, das sonderbare Haus zu besichtigen. Alle Bemühungen der städtischen und kirchlichen Behörden, den N. zur Entfernung der Bildwerke zu veranlassen, sind fruchtlos geblieben, und somit bleibt das betreffende Haus tagtäglich das Ziel zahlreicher Neugieriger.

— Ein ganzes Jahr ohne ehelichen Zwist. In Dunmow in der englischen Grafschaft Essex wurde jüngst, wie alljährlich, die alte und merkwürdige Cerimonie der „Dunmow-Flicht“ gefeiert, d. h. die Uebergabe der traditionellen „Speckseite“ an dasjenige Ehepaar, das ein Jahr lang in vollständigem Einvernehmen gelebt hat. Von sieben Paaren, die sich in diesem Jahre um den Ehrenpreis bewarben, mußten fünf aus verschiedenen Gründen den Kampf aufgeben, und nur zwei, Herr und Frau Webb und Herr und Frau Garner, wurden zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefördert. Die peinliche, coram populo mit einem großen Aufgebot von Zeugen aufgeführte Untersuchung ergab, daß die vollkommenste unübertreffliche Harmonie, ohne ein bitteres Wort und ohne den geringsten Streit, ein ganzes Jahr lang zwischen den Eheleuten Garner geherrscht habe, während das Ehepaar Webb in derselben Zeit zweimal in unbedeutende Meinungsverschiedenheiten gerathen war. Die Jury erkannte daher unter unendlichem Beifall der begeisterten Volksmenge die prachtvolle, riesige Ehren-Speckseite dem Ehepaar Garner zu. Die Speckseite wird jährlich

aus den Zinsen eines Capitals beschafft, das ein vor vielen Jahren als Jungeselle gestorbenen origineller Kauz eigens zu diesem Zwecke testamentarisch hinterlassen hat.

— Weltausstellungsherze. Kellner (in einem Weltausstellungs-Restaurant): Eins wünschte ich mit wirklich, nämlich so viel Trinkgelder zusammen zu bekommen, daß ich mit hier in unserm Restaurant mal eine Mahlzeit leisten könnte. — Im Dime-Museum. Zeitungsreporter: Wie ich höre, haben Sie mit Ihren Curiositäten einen Standa! gehabt? — Museumbesitzer: Ja wohl, einen gehörigen, so daß ich gezwungen war, einen der stamesischen Zwillinge zu entlassen.

### Neueste Nachrichten.

Friedrichroda, 24. August. Herzog Alfred wird morgen nach Coburg abreisen, um an den Vorbereitungen für die Besetzungsfestlichkeiten theilzunehmen.

Rotterdam, 24. August. Von den an Cholera erkrankten Personen ist heute eine gestorben; drei neue Erkrankungen sind constatirt worden. — In Leerdam sind vier Todesfälle an asiatischer Cholera amtlich festgestellt worden.

Antwerpen, 24. August. Nach dem „Precurseur“ sind während des Monats August in den hiesigen Hospitälern 26 Erkrankungen und 14 Todesfälle an Choleraerbächtigen Krankheiten constatirt worden.

Paris, 24. August. Der Minister des Ludwärtigen Debelle theilte heute dem Ministerrathe mit, gleich die ersten Ergebnisse der Untersuchung in Ligues-Mortes hätten festgestellt, daß der dortige Maire mit eigener Lebensgefahr die italienischen Arbeiter geschätzt habe. Unter diesen Umständen glaube er, so bedauerlich auch die Proclamation des Maires sei, welche dessen vorläufige Amtsentsetzung rechtfertigte, eine anderweitige Maßnahme nicht vorschlagen zu sollen.

Ligues-Mortes, 24. August. Gestern Abend sind hier fünf weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

Nancy, 24. August. Zwischen den französischen und den italienischen Eisenbahnarbeitern, welche beim Bau der Strecke Toul-Mont-Saint-Vincent beschäftigt sind, herrscht große Erregung. Gestern Abend kam es zu einigen Zusammenstößen.

Nancy, 24. August. Der Vorfall auf der Eisenbahnstrecke Toul-Mont-Saint-Vincent beschränkt sich auf die Arbeitseinstellung seitens fünfzig französischer Arbeiter, welche zu dem Zwecke erfolgte, die Entlassung der auf demselben Bauplätze arbeitenden italienischen Arbeiter durchzusetzen.

Neapel, 24. August. Der Streik der Fiakerkutscher ist ein vollständiger. Die Magazine sind geschlossen, der Verkehr der Omnibusse und Pferdebahnwagen ist eingestellt. Während des Tages fanden an mehreren Punkten der Stadt Zusammenstöße mit der Polizei statt, bei welchen einige Verwundungen vorkamen. Manifestanten trugen, gefolgt von einer großen Menge, die Leiche eines zehnjährigen Knaben nach der Präfectur, unter der Angabe, der Knabe sei durch einen Polizeibeamten getödtet worden. Die Leiche wurde behördlicherseits beschlagnahmt.

Libau, 24. August. Die russische Kaiserfamilie ist heute Abend 8 Uhr an Bord des „Polarstern“ nach Kopenhagen abgereist.

### Wetterbericht vom 24. und 25. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.1	+14.6	WS 3	78	6	
7 Uhr früh	747.8	+13.6	WS 4	76	1	
2 Uhr Nm.	747.5	+18.0	W 4	57	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.8°

Witterungsaussicht für den 26. August. Vorwiegend trübes, windiges Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung, mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Gränberg.

Große gepflückte Birnen  
kauft Gustav Neumann.

Größere gepflückte Birnen  
kauft Otto Eichler.

Gepflückte Rettig- und Nachtigallbirnen  
kauft B. Heller, Lanfgerstr. 7.  
Bitte die Birnen nicht weich werd. z. lassen

Denat. Brennspiritus,  
à 28 Bfg., von 5 Liter ab à 25 Bfg.,  
empfehlbt M. Finsinger.

Äpfel u. Birnen  
kauft Eduard Seidel.

Soxhlets  
Milch-Rochapparate  
mit neuem Verschluss empfiehlt  
billigst Ad. Theile Nehf.

Getreidereinigungsmaschinen  
neuester und bester Construction,  
Brückenwaagen, Gewichte,  
Ketten, Schaufeln, Drahtnägel,  
Platten, Thüren, Kofse,  
Wasserrannen, Thür- und  
Fensterbeschläge etc. empfiehlt  
H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Stellung erhält Jeder überallhin  
umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-  
Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Herrenkleider gutfitzend,  
fertig an G. Bothe, Ring 9, im Hinterhaus.

Sonnen- u. Regenschirme werden  
überzogen u. reparirt, auch halte große  
Auswahl neuer Regenschirme, dauer-  
haft gearbeitete, zu billigsten Preisen vor-  
rätbig. G. A. Hofrichter,  
Nadler u. Schirmmacher, Niedertborstr. 15.

Thomasphosphatmehl,  
Kainit, Carnallit, Kalidünger-  
Fabrikate aller Art, Guano- und  
Ammoniak-Superphosphate,  
Knochenmehl und Chilisalpeter  
Liefere ab meinem hies. Lager oder ab  
Fabrik resp. Wert allerbilligst.

Robert Grosspietsch.

Künstliche Zähne,  
Reparaturen, Plomben etc.

F. A. Lehfeld, Berlinerstr.

Ernst Hantke, Brunnenbau-  
anstalt,  
Gränberg i. Schl., Schertendorferstr. 53,  
bittet um viele Aufträge.

Loose zur  
Baden-Badener Pferde-  
Lotterie

(Ziehung am 14. u. 15. nächst. Monats)  
à Stück 1,00, 11 Stück 10,50 M.,

Weimar-Lotterie,  
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie  
sind zu haben bei

Robert Grosspietsch.

# Alle Arten Strümpfe,

nur bewährte Qualitäten. Neuheiten in Touristen-Hemden empfiehlt zu äußersten Preisen **A. O. Schultz**, Niederthorstraße 14.

Annahme von Strümpfen zum Anstricken.

**Fülleborn's Gesellschaftshaus.**  
Sonntag, den 27. August von 11 Uhr ab:  
**Frühshoppen-Concert.**  
Entree 15 Pf.

**Finke's Garten.**  
Sonntag, den 27. August:

**2 große Concerte**  
Anfang 4 und 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Abonnementskarten à 2 M. u. Eintrittskarten à 25 Pf. vorh. bei Herrn Emil Fowe.  
Nach dem Abend-Concert: **BALL.**  
Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saal.

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 27. August, von 4 Uhr ab:

**Ball.**

**Café Waldschloss.**

Sonntag:

**Flügel-Unterhaltung.**

**Polonaise.**

Breslauer Weizenbier vom Fass. Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein H. Bester.

**Dienstag: Concordia.**

**Gesundbrunnen.**

**Tanzkränzchen.**

Es ladet freundlichst ein Ganz.

**Louisenthal.**

**Flügel-Unterhaltung.**

**Grünbergshöhe.**

Sonnabend: **Kränzchen.**

**Goldner Frieden.**

**Flügel-Unterhaltung.**

**Goldener Stern.**

**Tanzmusik.**

**John's Local.**

**Flügelunterhaltung m. Piftonbegl.**

**Arnholdsmühle**

bei **Rothenburg**

hält sich zum freundlichen Besuch bestens empfohlen.

Sonntag, den 27. d. M., ladet zum

**Erntefest**

freundlichst ein

Gastwirth **Berthold, Brittag.**

Sonntag, den 27. d. M., ladet zum

**Erntefest**

freundlichst ein

Gastwirth **Reimann, Poln.-Kessel.**

Sonntag, den 27. August, ladet zum

**Erntefest**

ergebenst ein

Gastwirth **Runge in Ludwigsthal.**

Sonntag, den 27. d. M., ladet zum

**Erntefest** freundlichst ein

Gastwirth **Schmidt, Sawade.**

Sonntag, den 27. August ladet zum

**Erntefest**

freundlichst ein

**Berein, Wilhelminenthal.**

Auch sind daselbst ein eiserner Pflug und ein Paar Krümmer Eggen zu verkaufen.

Sonntag:

**Erntefest.**

Es ladet freundlichst ein

**H. Fietze, Schertendorf.**

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**

Sonntag, den 27. d. M.: Aufnahme.

## Finke's Concerthaus.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 31. d. Mts.:

## Grosses Militär-Concert

von der 42 Mann starken Regiments-Kapelle des 52. Inf.-Regmts. (Garnison Cottbus).

Vorläufige Anzeigel

**Gesundbrunnen.**

In nächster Zeit: **Grosse humoristische Soirée** der überall beliebten **Leipziger Sänger** (Robert Engelhardt). Die Direction.

**Filz-Hüte** zum Anpressen, Färben und Modernisiren nach neuesten Formen werden angenommen. **Carl Gradenwitz, 16 Oberthorstraße 16.**

**Filzhüte** für Herren, Knaben u. Kinder, desgl. **Mützen** in größter Auswahl jetzt zu bedeutend billigeren Preisen empfehle ich zum Schülerfest einer recht gütigen Beachtung.

**Reinh. Sommer, Rütchenerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.**

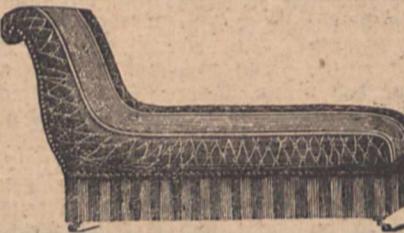
**Hüte u. Mützen** in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt billigt

**Emil Fiedler, unterm Rathhausbium.**

**Hüte und Mützen**

in größter Auswahl billigt bei

**Robert Schirmer, schrägüber dem Amtsgericht.**



**Polstermöbel**  
empfehlte  
**Paul Sander,**  
Tapezierer u. Decorateur.

**106 Pferde**

und 8 Equipagen — im Ganzen 1900 Gewinne im Werthe von

**Mark 90,000 Mark**

kommen in der **Marienburger Pferdelotterie** zur Verloofung.

1 Mark jedes Loos, 11 Loose 10 Mk. Liste u. Porto 30 Pf.

Ziehung bestimmt am **9. September** er.

**Leo Joseph, Bank-Berlin W., Potsdamer**

Fernsprechanschluß. Reichsbank-Giro-Conto. Telegrammadresse: **Haupttreffer Berlin.**

In meiner 1888 gegründeten, von höchsten Behörden zur Benutzung empfohlenen

**Chemischen u. mikroskopischen Untersuchungs-Anstalt**

werden Untersuchungen jeglicher Art für **Sandel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft** rasch und billig genau ausgeführt. Speciallaboratorium für

**Trinkwasserprüfungen.** Apotheker **Friedrich Hertel,**

vereid. Gerichts-, Steuer- u. Handels-Chemiker, Lissa i. Pos.

**Unentgeltlich** der Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg,**

Berlin, Oranienstraße 172.

Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhaltene Zeugnisse.

**Verein Borussia.**

Sonntag, 4 Uhr:

**Versammlung.**

Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Pestalozzi-Verein.**

Dienstag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr:

**General-Versammlung**

in der **Reffource.**

Tagesordnung:

Geschäftsbericht.

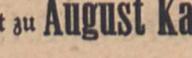
Kassenbericht.

Vorschläge von Wittwen zur Unterstützung.

Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die Herren Agenten werden erucht, die Beiträge abzuliefern.

Der Vorstand.

**Achtung!**  **Achtung!**

Ist auch die Hitze noch so groß, Herr **Kappel** schlacht' doch feste Ios,

Er schlacht', o Leute, glaubt es mir,

Heut ein gar prächtig Riesenthier.

Ein Pferd, 's ist 15 Centner schwer,

Und fett ist es ja auch gar sehr.

Dasselbe ist noch jung und schön,

Drum thut zu **August Kappel** gehn!

Zum Einlegen von Früchten

empfehle:

**la. ungeblante Brot-Raffinade,**

**indischen Rohrzucker,**

**ff. Gewürze,**

**vorzügl. Grünb. Wein-Essig,**

**Bordeaux-Essig,**

**Pariser Essig (Estragon).**

**Korke zu Einmachgläsern**

**und Pergamentpapier.**

**Ernst Th. Franke.**

Meinen verehrten Kunden zur gefl.

Mittheilung, daß heut eine neue Sendung

von **echtem Kulmbacher-Export-**

**Bier** eingetroffen ist.

**C. Wennrich, Rathskeller.**

**Brot! — Brot!**

größer wie bisher, schön und wohl-

schmeckend bei

**G. Kosian, Rothenburg a. O.**

Sonnabend:

**Fettes Hundesfleisch**

bei **H. Pfennig, Drentauerstr. 16.**

**Grüne Clauden** zum Einlegen hat

noch abzugeben **Ringmann, Rodeland I.**

**Reineclauden, Mirabellen,**

**Speck-Hagebutten**

zum Einlegen, sowie

**Spalier-Pfirsichen**

empfehlte

**Otto Eichler.**

Die besten Genußmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:**

**Echte Honig-Rettig-Drops,**

**„ Spiswegerich: dito,**

**„ Zwiebel: dito,**

in Beuteln à 10 Pf. nur echt zu haben bei:

**H. Brendler, Deutsch-Wartenberg,**

**Erdmann Driemel, Lavaldaub. Grünberg,**

**W. Cohn, Saador b. Grünberg,**

**C. Kube, dito**

**Herrm. Pohl, Schwarmig b. Grünberg,**

**Gustav Hörieke, dito**

**A. Hasse jun., Kleinig,**

**J. Ertel, Boyadel,**

**Heinr. Dorn, dito,**

**Friedr. Kuschke, Birnig.**

**„Perle von Grünberg“**

eine der besten 5 Pfg.-Cigarren

(Spezial-Marke)

Alleinverkauf: **M. Finsinger.**

Das Tabakrauchen erzeugt eine grosse

Anzahl **Krankheiten**

und Verdauungsbeschwerden aller Art,

welche ihren Ursprung in dem nicotin-

haltigen Tabaksaft haben. Durch

**Richard Berek's Sanitätspfeife**

ist die Ansammlung des giftigen Nicotins

in dem Pfeifenrohr vorgebeugt und

kann daher diese Pfeife allen Freunden

des Rauchsports nur empfohlen werden.

**Richard Berek's Sanitätspfeife** braucht

nie gereinigt zu werden.

**Elegante Hauspfeifen**

mit **Pahisander-Rohr:**

No. 14 ca. 100 cm. lang Stück M. 3.—

mit acht wohlriechend Weichselrohr:

No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—

„ 8 „ 90 „ „ „ 5.—

„ 88 „ 110 „ „ „ 6.—

**Kurze Pfeifen:**

das Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—8 Mark.

**Richard Berek's** gesetzlich geschützte

**Sanitäts-Tabake**

zeichnen sich besonders aus durch Wohl-

geschmack und Milde

das Pfund 1, 1½, 2, 2½, 3 Mark.

Vers. geg. Nachn. od. vorherg. Einsendg.

des Betrages. Porto wird berechnet. Bei

Aufträgen von M. 10.— an freie Zusen-

dung durch den alleinigen Fabrikanten:

**J. Fleischmann Nachf. 27. in Ruhlai, Th.**

Ausführl. Preisverzeichniss mit Abbil-

dungen auf Wunsch vollständig kostenlos.

Wiederverkäufer überall gesucht.

**Bertha Dorn's**

Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.

**Grünberg. Niederstr. 2.**

**Vorzügl. Apfelwein und**

**Apfelwein-Bowle**

empfehlte **O. Rosdeck.**

11r 20 Pf. **W. Sander, Niederstr. 18.**

6. 11r 20 Pf. golda., 1. 80 Pf. **H. Knispel.**

11r 20 Pf. 1. 80 Pf. **F. Seiduf, Niederstr.**

92r 80 Pf. **Ad. Dietrich, Niederstr. 44.**

Weinausschank bei:

**Oskar Weber, 91r 80 Pf.**

**G. Schloffer, Rathwiese 22, 91r 80 Pf.**

**F. Binder, Herrenstraße, 91r 80 Pf.**

**Welzel, Udeberg, 92. 80 Pf.**

**Jul. Pagoid, 1 Walle, 92r 80 Pf.**

**H. Schred, Rathhämweg 4, 91r 80 Pf.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**

Am 13. Sonntage n. Trinitatis:

Collecte für Herbergen.

Vormittagspr.: H. Superintendent Conicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der

II. Knabenklassen in der Herberge zur

Heimath: Herr Pastor tert. Bastian.

Vormittag 11 Uhr Besprechung mit der

confirmirten Jugend: Herr Pastor sec.

Gledtich.

(Hierzu eine Beilage.)

## 48] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Bei dem Ausruf Albertine's hatten sich die Herren befüßt umgewendet. Als sie das junge Mädchen erblickten, sahen sie einander erstaunt an. Der Arzt erkannte rasch die Situation und trat resolut näher. „Sie kennen den Major?“ fragte er in mitleidsvollem Tone.

Albertine hob ihr thränenüberströmtes Antlitz zu ihm empor.

„Ja,“ hauchte sie kaum vernehmbar, „ich kenne Herrn von Robnesfeld. Sagen Sie mir die Wahrheit: ist keine Hilfe, ist keine Rettung möglich?“

„Vielleicht!“ lautete die achselzuckende Antwort. Und der Arzt begann seine Untersuchung.

Mit angsterfülltem Ausdruck hing des jungen Mädchens Blick an seinen Zügen. Sie dachte nicht daran, daß sie vor den drei fremden Menschen ihren vor aller Welt sorgsam behüteten Gefühlen freien Lauf gelassen hatte; nur eine Empfindung beherrschte sie voll und ganz: Angst, namenlose Angst um das Leben des so lange heimlich geliebten Mannes.

Endlich — die wenigen Minuten wurden für sie zur qualvollen Ewigkeit — endlich hatte der Arzt seine Untersuchung beendet.

Das Leben des Majors hing an einem Faden, aber bei sorgfältiger Pflege konnte er gerettet werden. So lautete sein Urtheil.

„Aber wohin mit ihm?“ fuhr der Arzt fort, halb zu der jungen Dame, halb zu den zwei Herren gewendet. „Ein langer Transport ist für ihn höchst schädlich, und hier, — ich wüßte nicht, wo ich ihn hier unterbringen könnte!“

Albertine fiel ihm ins Wort.

„Ich aber weiß es,“ sagte sie mit fliegender Stimme. „Wir wohnen in Heildorf. Bringen Sie ihn dorthin. Er soll die sorgsamste Pflege haben — und es soll ihm an nichts fehlen. Zögern Sie nicht. Kommen Sie. Vertrauen Sie sich meiner Führung an. Ich kenne einen Waldweg, der uns von hier aus in zehn Minuten nach der Fesigung meiner Tante bringt!“

Der Arzt richtete einige leise Worte an die beiden Secundanten, worauf diese sich eilig entfernten.

„Ich nehme Ihr Anerbieten an, mein Fräulein,“ sprach er dann zu Albertine. „Eine solche kurze Strecke kann der Verwundete getragen werden; eine Fahrt im Wagen würde obnehin ein gefährliches Experiment sein. Unsere Kutscher sind starke, kräftige Burschen, sie werden den Transport mit Leichtigkeit ausführen können.“

In der nächsten Minute betraten die durch die Secundanten herbeibehordenen Männer die Lichtung. Vorsichtig wurde der noch immer bewußtlose Major emporgehoben. Albertine ging als Führerin voran. Eine wunderbare Ruhe und Entschlossenheit war über sie gekommen. Weder der Zorn ihrer Mutter, noch das Urtheil der Welt sollten sie daran hindern, die übernommene Pflicht vollinhaltlich zu erfüllen.

Mit sicherer Hand erschloß sie die Thür, welche in den Garten führte, und nachdem sie dem Arzte mit kurzen Worten den Weg bezeichnet hatte, eilte sie voraus, um Tante Adele von der Ankunft des Verwundeten in Kenntniß zu setzen.

Glücklicherweise traf Albertine die Gesuchte bereits am Eingang des Hauses. In fliegender Eile theilte sie ihr alles mit und bat sie in herzbevegenden Worten um Robnesfeld's Aufnahme.

Und die gute Frau besah ein viel zu edles Herz, um lange zu forschen und zu fragen; ihr genügte es, zu hören, daß man ihrer Hilfe bedurfte, und ohne lange zu überlegen, gab sie Befehl, daß eins der Fremdenzimmer sofort in Bereitschaft gesetzt werde, um den Kranken aufzunehmen.

Als der traurige Zug anlangte, war schon alles in Bereitschaft, und wenige Minuten später lag der Major auf einem weichen Lager gebettet, umgeben von sorgender Liebe und Fürsorge, wie er deren seit seiner Kinderzeit nicht mehr genossen hatte.

Die Kanzleirätin, welche ein Zimmer in einem andern Flügel bewohnte, vernahm nichts von dem Einzug des neuen Gastes. Erst als der Abend dunklere Schatten warf und weder Cousine Adele noch Albertine sich blicken ließen, fand sie es auffällig, und sich im Geheimen über den Mangel der Aufmerksamkeit von beider Seite ärgend, legte sie endlich das Buch, in dem sie gelesen, gerade unmutig aus der Hand, als Cousine Adele hereintrat. Mit etwas verlegener Miene entschuldigte die gute Dame ihr Fernbleiben, um dann leicht befangen hinzuzusehen:

„Denke Dir, wir haben einen Patienten ins Haus bekommen und noch dazu jemand, der Dir nahe steht.“ Die Kanzleirätin erblaßte.

„Sollte Albertine —“

„Nein, nein, Albertine befindet sich gänzlich wohl; Major von Robnesfeld ist es, den ich beherberge.“

Wenn Frau Widdius es nicht der Etikette zuwider gefunden hätte, so würde sie einen Schrei ausgestoßen haben, so sehr war sie entsetzt beim Anhören dieser Nachricht. Aber da sie es den Anstandsregeln zuwider erachtete, sich in lauten Gefühlsäußerungen zu ergeben, so begann sie sich mit einem tiefen Athemzug und der in heiserem Tone hervorgehobenen Frage:

„Wie ist das möglich, Adele?“

„Robnesfeld hat sich duellirt und ist dabei schwer verletzt worden,“ berichtete die Dame, nicht ohne Besorgniß die drohende Wolke auf der Stirn ihrer Cousine wahrnehmend. „Man hat ihn zu mir ins Haus gebracht, da jeder weitere Transport für ihn lebensgefährlich sein würde. So war es meine Pflicht, den todtkranken Mann bei mir aufzunehmen.“

„So, das hältst Du für Deine Pflicht, Adele?“ entgegnete Frau Widdius mit krampfhaft zitternden Lippen. „Laß Dir von mir dagegen sagen, daß Du wieder einmal sehr unbedacht gehandelt hast —“

„Darin irrst Du Dich,“ protestirte die gutberzige Frau. „Ich wußte sehr wohl, was ich damit that, und ich würde mir nur ein Gewissen jetzt daraus machen, wenn ich anders gehandelt haben würde. Jedenfalls ist Robnesfeld jetzt hier und es soll ihm an nichts fehlen.“

Die Frau Kanzleirätin machte eine vornehm abwehrende Handbewegung.

„Streiten wir nicht darüber!“ sprach sie kühl. „Wo ist Albertine?“

„Sie theiligt sich an Robnesfeld's Pflege,“ lautete die Antwort.

Erregt fuhr Frau Widdius empor.

„Das — das wagt meine Tochter ohne meine Erlaubniß zu thun?“ stieß sie mit vibrierender Stimme hervor. „Empfndt sich denn alles gegen mich? Ist das ganze Haus außer Rand und Band gerathen? Wie hast Du das nur zugeben können, Adele?“

Die Gefragte zuckte kopfschüttelnd die Achseln.

„Wenn Du Deine Tochter nicht begreifen kannst, dann sind wohl meine Worte überflüssig,“ versetzte sie trocken.

„Albertine thut nur, was jedes Mädchen von Herz und Gefühl an ihrer Stelle thun würde. Uebrigens begreife ich Deine Aversion gegen Robnesfeld nicht. Er ist durch Deine Tochter unglücklich geworden, nicht sie durch ihn, und statt Deinem Schwiegerjohn in abstoßender Weise zu begegnen, solltest Du ihm freundlich und liebenswürdig entgegenkommen, und ihn wenigstens in etwas die erlittene Unbill vergessen machen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. August.

\* Ueber die Lage der deutschen Textilindustrie schreibt der „Brisencourier“: „Die deutsche Textilindustrie hat zur Zeit in fast allen ihren Zweigen einen außerordentlich ruhigen Geschäftsgang. Zwar sind die meisten Betriebe noch mit der Effecturierung und Anfertigung von früher empfangenen Aufträgen beschäftigt, neue Aufträge geben ihnen aber nur sehr langsam und spärlich ein. Eine Ausnahme macht das Jutegewerbe, welches fortgesetzt sehr umfangreiche Aufträge zu festen Preisen erhält. In der Seidenindustrie, welche von der Mode in diesem Jahre sehr begünstigt wird, beklagt man im Augenblick die große Zurückhaltung der Käufer, welche letztere einen Rückgang der Rohpreise zu erwarten scheinen. Die Webereien für Wollen- und Halbwoollenwaaren für die Herren- und Damenbekleidung können noch regelmäßig arbeiten, obwohl auch bei ihnen in letzter Zeit die Aufträge nur langsam einkommen. Es wird versichert, daß die Establishments der Branche, welche Actienunternehmungen sind, in der Lage sein werden, in diesem Jahre eine bedeutend größere Dividende an ihre Actionäre zu verteilen zu können. Man dürfte ohne Ausnahme mit Nutzen gearbeitet haben.“

\* Es ist schon öfters vorgekommen, daß Militärpflichtige in Folge ihrer Aushebung zum Militärdienst brotlos geworden sind und, weil sie in nächster Zeit ihre Einstellung in den Militärdienst zu gewärtigen hatten, auch keine Stellung wieder finden konnten. Für diese Fälle bestimmt die Militär-Erziehungs-Instruction, daß derjenige, welcher ohne sein Verschulden wegen seiner Aushebung zum Militärdienst brotlos wird, seine sofortige Einstellung zum Dienst beantragen kann.

\* Einen eigenartigen Betrug beim Verkauf von Weizen deckt das Fachblatt „Deutscher Müller“ auf. Es ist nämlich einem Landwirth gelungen, minderwertigen Weizen lange Zeit hindurch auf folgende schlaue Weise als guten zu verkaufen. Den Boden des Sackes füllte er mit gutem Weizen an und setzte dann in die Mitte zwei etwa 70 Ctm. lange blecherne Ofenrohre, die er mit geringem Zeug ausfüllte; in die Zwischenräume, also zwischen Rohren und Sack kam wieder gute Frucht, worauf die Ofenrohre zurückgezogen wurden. Zum Schluß kam oben darauf so viel untadelhafte Waare, bis der Sack voll war, der dann straff zugebunden wurde. Auf diese Weise ist der Landwirth seinen geringen Weizen zu Marktpreisen lange Zeit unbemerkt los geworden, bis eben von einem Abnehmer doch einmal der eigenartige Betrug aufgedeckt wurde.

— Aus Grossen meldet das dortige Wochenblatt: Der achtjährige Enkel des Schiffers Reiche aus Berlin ist am Dienstag ungefähr bei Klette in der Oder ertrunken. Der Onkel des Knaben, welcher Bootsmann des Fahrzeuges ist, war im Begriff mit mehreren Schiffen, um zu baden, an das Ufer zu fahren. Währenddem sprang der Knabe trotz des Verbots in die abstoßenden Rahn. Am Ufer angelangt, ließen die Schiffer den Knaben daselbst zurück, mit der Mahnung, sich während ihrer Abwesenheit am Lande aufzuhalten.

Trozdem hatte sich derselbe, als er sich unbeobachtet sah, entkleidet und war ins Wasser gegangen. Er lief jedoch wieder ans Land, um noch ein zweites Mal in die Oder zu springen. Mit einem lauten Aufschrei, der am andern Ufer gehört wurde, ging er jedoch, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalles, an einer ca. 2 Fuß tiefen Stelle des Wassers unter. Erst nach einer Stunde kehrten die Schiffer, die ein Stück stromabwärts geschommen waren und den Knaben spielend in den Wätschen glaubten, nach dem Rahn zurück und fanden hier nur die Sachen des Knaben, dessen Leiche bald darauf im Wasser bemerkt wurde. Den sofort angestellten Wiederbelebungsvorhaben gelang es nicht, das junge Menschenleben dem Tode zu entreißen. — In demselben Tage ertrank auch der 12jährige Sohn des Kaufmanns Daue in Fürstenberg beim Baden in der Oder.

— Ueber einen Jagdunfall, welcher durch Cottbuer Jäger verursacht wurde, wird dem „C. U.“ aus Drebkau bei Cottbus berichtet: Am Montag früh bei Eröffnung der Hühnerjagd begaben sich vier Cottbuer Herren auf das von ihnen erpachtete Gollshower Revier und huldigten dort geraume Zeit hindurch dem Waldmannsvergögen. Undvorsichtiger Weise nahmen sie die Jagd auch in der Nähe von bewohnten Gebäuden wahr, und hierbei traf ein matter Schuß aus dem Rohre eines der Schützen das Frä. Sch. aus Cottbus, so daß die junge Dame ohnmächtig zusammenbrach und auf längere Zeit das Bewußtsein verlor. Gegen den undvorsichtigen Schützen wurde Anzeige erstattet.

— Die Unsiite vieler Kinder, sich an fahrende Wagen zu hängen, hat wieder einmal bei Sommerfeld einen Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang zur Folge gehabt. Das „S. W.“ schreibt darüber: Am Montag Abend spielten verschiedene Kinder auf der Baubacher Chaussee, nahe der Stadt. Als nun ein Fuhrwerksbesitzer mit zwei aneinander hängenden Wagen vorbei kam, versuchten die Kinder sich wieder anzuhängen und mitzufahren. Die etwa 14jährige Tochter des Kutschers Hermann W. kletterte hierbei auf die Deichsel des zweiten Wagens. Bei dem Veruche, wieder abzuspringen, ist sie hängen geblieben und vermulthlich mit dem Kopfe gegen das Rad geschlagen; außerdem muß wohl der rechte Arm zwischen die Speichen des Rades gekommen sein, denn derselbe war vollständig ausgerenkt und hing schlaff am Körper herunter. Noch lebend wurde das Mädchen in die elterliche Wohnung getragen, wo es bald darauf starb.

× Raumburg a. B., 24. August. Heute früh 1/5 Uhr zog ein leichtes Gewitter von kurzer Dauer aus westlicher Richtung herauf. Ein Blitzstrahl traf den Kuhstall der Häuslerwitwe Krause im benachbarten Dorfe Venau. Die Tochter derselben war eben beim Weiden der Kühe beschäftigt. Der Blitz tödtete die Kuh, bei welcher das Mädchen saß, bekaubte das letztere und noch die andere Kuh. Der Stall stand sofort in Flammen. Das Mädchen und die zweite Kuh konnten noch herausgezogen werden. Wohnhaus und Ausgedingerhaus wurden ebenfalls vom Feuer eingedöckert. Nur wenige Sachen konnten gerettet werden. — Für Schneidemühl sind im hiesigen Orte 32 W. gesammelt worden.

— Zur Vereinigung der im Kreise Freystadt gelegenen Gemeinden Ober-, Mittel-, Nieder- und Stadttheil-Groschenborau zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen Groschenborau ist die königliche Genehmigung ertbeilt worden.

— Herr Regierungs- und Schulrath Altenburg wird noch in dieser Woche in Freystadt erwartet, um mit den städtischen Behörden wegen Errichtung einer Präparandenanstalt zu unterhandeln. Unter der Bürgerschaft ist die Stimmung für die Anstalt sehr getheilt; die einen erwarten allerhand Vortheile für die Stadt, die andern behaupten, daß die Opfer, welche die Stadt für das Project auszubringen habe, zu den etwaigen Vortheilen in keinem richtigen Verhältnisse stehen. (Die letztere Ansicht hat bekanntlich auch in Grünberg zur Ablehnung der Errichtung einer staatlichen Präparandenanstalt geführt. Die Red.)

— Der 25jährige Sohn eines Freystädter Hausbesizers besand sich seit voriger Woche mit seinem Truppentheil im Mandver bei Liegnitz. Am Montag wurde derselbe auf dem Marsche vom Sonnenstich befallen und starb alsbald. Derselbe sollte in diesem Herbst zur Reserve entlassen werden. Die betrübten Eltern trifft die Todesnachricht besonders schmerzlich, da der Verstorbene die Stütze des an einem Herzleiden erkrankten Vaters werden sollte.

— Am Dienstag Nachmittags in der sechsten Stunde ertrank beim Baden Herr Kaufmann H. Häbner in Schlaua. Derselbe war die Seele des dortigen Männer- und Jünglingsvereins und hatte vergangenen Sonntag bei dem Kreisverbandstreffen viel zum Gelingen des Festes beigetragen.

— Major Simon, der Commandeur des 1. Bataillons 58. Infanterie-Regiments, welcher von Slogau nach Zabern veretzt war, reiste am Dienstag nach Liegnitz, um sich bei dem zur Zeit dort weilenden commandirenden General des V. Armee-corps zu verabschieden. Dort stärzte er im Hause seines Freundes, des Herrn Oberst von Liebermann, so unglücklich auf der Treppe, daß er einen Schädelbruch erlitt, wodurch bald darauf der Tod herbeigeführt wurde. Die Leiche wurde nach Slogau überführt.

Schon seit Jahr und Tag waren auf dem Glogauer Bahnhof sehr viele Diebstähle vorgekommen, ohne daß es gelang, dem Diebe auf die Spur zu kommen. In den letzten Tagen nun wurde ein Ballen gestohlen, in welchem sich fünf Schock Leinwand befanden. Der Dieb entnahm dem Collo zwei Schock und warf die übrigen drei Schock unter einen Schuppen. Es wurden alsbald umfassende Ermittlungen angestellt, welche ergaben, daß der Dieb der Wagenschreiber Franz Nitsche ist. Außerdem hat Nitsche, der verhaftet wurde, auf dem Bahnhofe sehr viele andere Gegenstände gestohlen. Sämmtliche Sachen hat Nitsche verkauft. Zur Feststellung aller dieser Diebereien haben innerhalb und außerhalb der Stadt Glogau umfangreiche Hausdurchsuchungen während der letzten Tage stattgefunden.

In Folge der Raubankfälle, die mehrfach im Riesengebirge vorgekommen sind, durchstreifen gegenwärtig Polizei-Patrouillen das Gebirge in allen Gegenden und Richtungen. Was früher gewünscht worden, aber stets unterblieben ist, das wird jetzt in doppeltem Maße betrieben. Hoffentlich mit dem Erfolge, daß die Wegelagerer aus dem Gebirge vertrieben werden.

Große Entrüstung hat in Schweidnitz die am Sonntag Abend unter Anwendung von Gewalt und Bedrohung mit Erschießen erfolgte Vergewaltigung einer 18jährigen Bürgerstochter, die durch eine angesehene Persönlichkeit von dort ausgeführt wurde, unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Aus vielen Gegenden Oberschlesiens wird von gestern abwärts furchtbares Hagelwetter gemeldet, wodurch viel Schaden angerichtet worden ist.

Für die Verschlebung in der Abstufung des Wahlrechts durch die Steuerreform giebt Neustadt O. S. ein weiteres Beispiel. Im Jahre 1891 zählte die Stadt bei 1096 wahlberechtigten Bürgern 5 Wähler der ersten, 117 der zweiten, 974 der dritten Abtheilung. 1893 gebören von 1127 wahlberechtigten Bürgern der ersten Abtheilung 3, der zweiten 8, der dritten 1119 Wähler an. 11 Männer wählen 24 Stadtverordnete, und 1119 Männer wählen 12 Stadtverordnete. Die Wahl des Magistrats, des Bürgermeisters, der Kreisrathsglieder, die Bestellung der Lehrer, die Präsentation von 5 Pfarrern, alles liegt in den Händen der 11 Männer.

Die Oppelner Polizei ist hartnäckig. Nachdem sie in dem Brottaxenstreit einmal zurückgewiesen war, hatte sie von Neuem die Brottaxen der Bäcker beanstandet, weil das Brot weit schwerer war, als es nach der Taxe sein sollte. Die Bäcker waren zur Einreichung geänderter Brottaxen aufgefordert worden. Da sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, hat die Polizei sie jetzt unter Androhung erhöhter Strafen pfänden lassen. Das kann der Polizeibehörde theuer zu stehen kommen.

Infolge Durchbruches von Gasen sind vorgestern auf der Fannygrube bei Laurabütte 50 Bergleute und mehrere Beamte in Gefahr zu ersticken gerathen. Es gelang die Gase abzumägen und die Bewußtlosen unter Heranziehung von Ärzten zu sich zu bringen. Bei einem derselben dauerte es zwei Stunden, ehe er wieder ein Lebenszeichen von sich gab.

### Bermischtes.

Cholera. Wieder wurden in Deutschland Cholerafälle constatirt. Zwei davon in Berlin. Mittwoch Nachmittag erkrankten auf einem im Nordhafen ankernden Kahn zwei Mädchen, Stiefkinder des Befähigten, des Schiffers Binnow, unter choleraartigen Erscheinungen. Die Mädchen, von denen das eine achtzehn, das andere zwanzig Jahre zählt, wurden nach dem Krankenhause Noabitt gebracht, wo durch bakteriologische Untersuchungen festgestellt worden ist, daß sie von der asiatischen Cholera befallen sind. Die Behörden haben für sofortige Desinfection und Isolirung des Kahnbesorgers Sorge getragen und die Familie des Schiffers Binnow und seine Leute unter amtliche Beobachtung gestellt. Ein anderer Fall wird aus Duisburg gemeldet. Laut Bekanntmachung des Duisburger Bürgermeistersamts ist der im Ruhrorter Kaiserhafen beschäftigte gewesene Baggermeister Erbel aus Duisburg am Dienstag im Duisburger Epidemienhause an asiatischer Cholera gestorben. In der Provinz Posen ist die Absperrung der russischen Grenze streng durchgeführt worden. Den Soldaten der Garnison Posen ist der Genuß von Obst gänzlich untersagt worden. Die Stadt hat am Dienstag mit der Räumung der faulen Warthe und des Fischereigrabens begonnen. Ferner sind die städtischen Wasserwerke und namentlich die Filter durch eine Commission der Behörden einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. In Rotterdam wurden bisher 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera constatirt. In Antwerpen sind bisher 11 Personen von 23 Erkrankten an asiatischer Cholera gestorben. In Nantes hat die Cholera in den letzten Tagen eine erhebliche Ausdehnung genommen. Nach den deutscherseits angestellten Erkundigungen über den Stand der Cholera im russischen Gouvernement Kalisch wurde ermittelt, daß seit dem Auftreten der Epidemie bis einschließend den 20. August in Kolo 134 Personen erkrankt und 69 gestorben sind. Die Einwohnerschaft erwirbt den Ärzten die Hilfeleistung sehr. Man hat das Gerücht verbreitet, daß alle Choleraerkrankten, die von Ärzten behandelt werden, sterben!! Nach den südwestlichen Gouvernements, wo die Cholera-Epidemie ebenfalls weitere Fortschritte macht, sind neuerdings 79 Ärzte abgegangen. Ueber den Stand der Cholera in ganz Rußland ist ein neuer amtlicher Bericht

ausgegeben worden, welcher ein gewaltiges Anwachsen der Epidemie zeigt und aus sechs Bezirken 2547 Erkrankungen und 934 Todesfälle an Cholera meldet. In Moskau sind an der Cholera in der Zeit vom 15. bis 18. August 171 Personen erkrankt, 74 gestorben. In Petersburg erkrankte in der Nacht auf den 20. August eine Person unter choleraverdächtigen Umständen. Im Gouvernement Lomskia sind an der Cholera in der Zeit vom 13. bis 19. August 52 Personen erkrankt und 22 gestorben; im Gouvernement Orel in der Zeit vom 6. bis 12. August 647 Personen erkrankt und 213 gestorben; in Podolien in der Zeit vom 30. Juli bis 12. August 1178 Personen erkrankt und 423 gestorben; im Dongebiet in der Zeit vom 15. bis 19. August 498 Personen erkrankt und 202 gestorben. In Ungarn kann man das seither leider beobachtete Vertuschungssystem bei dem steten Vorwärtsschreiten der Epidemie nicht mehr aufrecht erhalten. Eine Budapestener Nachricht vom Mittwoch giebt zu, daß die Ausdehnung der Krankheit in den letzten 24 Stunden bedeutend zugenommen hat, namentlich in zahlreichen Ortschaften längs der Theiß. Die Behörden haben vielfach die Anordnungen des Ministers des Innern gänzlich unbeachtet gelassen. Besonders geschah dies in Szolnok, wo der Bürgermeister Kludil abgesetzt werden mußte. Auch der Vicegouverneur des Szolnoher Comitates Jaidu hat sich straflicher Verantwortlichkeit schuldig gemacht.

Ein Herzog unter Curatel. Aus Paris wird berichtet: Herzog Boson von Talleyrand-Périgord, Prinz von Sagan, ist unter Curatel gesetzt worden. Der Herzog ist trotz seiner 62 Jahre und seiner weißen Haare ein Modeldwe und in der eleganten Welt namentlich in Strohhüten und Kravatten tonangebend. Er ist mit einer Baronin Seillière verheiratet.

### Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

#### Geburten.

Den 17. August. Dem Kellerarbeiter Karl Johann Artl ein S. Karl Hermann Otto. — Dem Kutchner Karl August Barren zu Rahnau eine L. Louise Anna. — Den 18. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Friedrich Lange ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Schriftfeger Karl Friedrich Großmann ein S. Adolf Fritz Willi. — Den 19. Dem Webermeister Friedrich Wilhelm Robert Winkler eine L. Emilie Marie und eine L. todtgeboren. — Dem Sattlermeister Paul Richard Weber ein S. Friedrich. — Dem Viertelbauer Johann Friedrich Wilhelm Starck zu Rahnau ein S. Johann Gustav Hermann. — Dem Arbeiter Johann Ernst Reinhold Häußler zu Sawade eine L. Martha Emma. — Den 20. Dem Schmied Johann August Heinrich Anders Zwillingssöhne Heinrich Paul und Heinrich Fritz. — Dem Schriftfeger Paul Gustav Schippig eine L. Margarethe Emma Selma. — Den 21. Dem Fabrikarbeiter Johannes Heppner eine L. Johanna Pauline Anna. — Den 22. Dem Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Krause ein S. Karl Willi. — Den 23. Dem Schlosser Ernst Robert Zimler ein S. Ernst Max. — Dem verstorbenen Tischlermeister Adolf Heinrich Robert Keller ein S. Adolf Heinrich Robert. — Den 25. Dem Musiker Ernst Bernhard Eduard Müller ein S. Paul Eduard Gerhard.

#### Aufgebot.

Fleischermeister Johann Friedrich Hermann Faustmann zu Berlin mit Johanne Ernestine Erler zu Schloin.

#### Geschickung.

Den 23. August. Bahnarbeiter Friedrich August Weiner mit Maria Emilie Bertha Hoffmann.

#### Sterbefälle.

Den 17. August. Gärtner Johann Karl Heinrich Nischke zu Sawade, alt 44 Jahre. — Den 18. Des Arbeiters Gustav Wilhelm Fleischer L. Anna Martha, alt 8 Monate. — Des Dachdeckers Fritz Otto Moritz Artl L. Martha Frieda, alt 7 Monate. — Den 20. Des Fabrikarbeiters Ernst Heinrich Haupt L. Elise Gertrud, alt 26 Tage. — Des Schlossers Gustav Emil Rudolph S. Waldemar Karl Emil, alt 6 Wochen. — Den 21. Conditor Wilhelm Erdmann Albin Seimert, alt 58 Jahre. — Den 22. Des Waurerpoliers Karl Friedrich Fröhlich S. Karl Friedrich Arthur, alt 1 Jahr. — Des Mühlenscheiders Johann Karl Gustav Müller L. Auguste Bertha, alt 12 Jahre. — Des Arbeiters Johann Friedrich August Helbig zu Rahnau S. Johann Paul, alt 10 Jahre. — Den 23. Des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Schred S. Richard Fritz, alt 5 Monate. — Tuchmacher Karl August Fischer, alt 72 Jahre. — Arbeiter Wilhelm Eduard Haake, alt 51 Jahre.

### Berliner Börse vom 24. August 1893.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	106,50 G.
"	3 1/2 dito	99,30 H.
"	3% dito	84,60 H.
Preuß.	4% consol. Anleihe	106,70 H.
"	3 1/2 dito	99,50 G.
"	3% dito	84,70 H.
"	3 1/2 Bräm.-Anleihe	180 G.
"	3 1/2 Staats-Schuld.	99,90 H.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	97,75 H.
"	4% Rentenbriefe	102,50 H.
Posener	4% Pfandbriefe	102,70 H.
"	3 1/2 dito	96,10 H. G.

### Berliner Productenbörse vom 24. August 1893.

Weizen 146-158, Roggen 129-134, Hafer, guter und mittelschlesischer —, feiner schlesischer —.

### Räthsel-Ecke.

#### Füll-Aufgabe.

+	a		i		u
g	+	s		a	
	e	+	i		a
p		e	+	n	
	o		d	+	n
k		e		i	+
	o		i	+	z
r		d	+	n	
	o	+	r		e
s	+	h		l	
+	e		n		r

Die leeren Felder in vorstehender Figur sind so mit Hauptwörtern bezw. Eigennamen auszufüllen, daß die mit + bezeichneten Felder einen deutschen Dichter ergeben.

### Charade.

(Dreißtblg.)

Im Ganzen läßt sich's herrlich wohnen,  
Man ist dort in der Berge Mitte,  
Zedweder Ausflug wird sich lohnen,  
Man hört des Alpenhornes Dritte.

Doch ach, ich muß den ersten Weiden,  
Derart'ge Freuden überlassen;  
Es können die nur d'ran sich weiden,  
Die immer haben volle Kassen.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 97:

1.	1.	2.	3.
Fris	Karte	Triarte	
Manna	Oheim	Mannheim	
Bien	Gel	Biesel	
Emu	Wden	Emden	
Ida	Bol	Idol	
Nero	Eva	Nerba	
Zu	Lori	Zlori	
Sago	Wan	Sagan	
Lopf	Gab	Lopab	
Wein	Omar	Weimar	
Alma	Rosen	Almosen	
Hals	Halle	Halle	
Rum	Adolf	Rudolf	
Heine	Erich	Heinrich	
Eiche	Uhorn	Eichhorn	
Inn	Bo	Inno	
Lang	Eger	Langer	

### 2. Zeitgenossen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wenn Tausende es bestätigen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Ärzte sich in anerkannter Weise über ein Präparat, wie es die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

### Doering's Seife mit der Cule

ist nicht allein die beste zur Erhaltung eines schönen Teints, einer zarten, weißen Haut, sondern auch durch die ungewöhnlich geringe Abnutzung im Gebrauche eine der sparsamsten resp. beliebtesten. Der Vorkling der gesammten deutschen Frauenwelt ist sie deswegen geworden, weil sie bewirkt, was sie verspricht. Ihr Fettgehalt, ihre Reinheit, ihre Milde, der Ausschluß aller schärfreien Zusatzstoffe, alles dies vereint sich zu einer Gesamt-Wirkung und diese ist: verschönernd, verjüngend, erfrischend auf Teint und Haut. Wer Doering's Seife mit der Cule dauernd zum Gebrauche erwählt, thut den besten Griff, um die Pflege der Haut zu cultiviren und die Schönheit und jugendfrisches Aussehen auch im Alter zu erhalten. Zu 40 Pfg. pro Stück käuflich in Grünberg i. Schl. bei Ad. Donat, P. Richter. Groß-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

## Belehrung

über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

- Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen aus und in andere Personen und die mannigfachen Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden.  
Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke, mit ihnen allen kann auch, wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.
- Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Choleraerkrankte oder kürzlich von der Cholera genesene Personen den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hierfür ist um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andererseits durch eine geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.
- Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen. Schon nach dem Auftreten der ersten Cholerafälle in einem Ort sind die von da kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.
- In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen. Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen; ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.
- Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht.  
Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch, sind an Choleraorten nur in ge-  
kochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist.  
Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.
- Alles Wasser, welches durch Roth, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden.  
Verdächtig ist Wasser aus Kesselbrunnen gewöhnlicher Bauart, welche gegen Verunreinigungen von oben her nicht genügend geschützt sind, ferner aus Sumpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, sofern das Wasser nicht einer wirksamen Filtration unterworfen worden ist. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Choleraerkrankten in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die vom Reinigen der Gefäße und beschmutzter Wäsche her-  
rührenden Spülwässer nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direct in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe desselben getrieben sind (abessinische Brunnen).
- Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtigtes Wasser im Sinne der Nr. 6 zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und nur gekochtes Wasser zu trinken.
- Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können.  
Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen sei und daß man schon vollkommen geschützt sei, wenn man nur untadelhaftes oder nur gekochtes Wasser trinkt.
- Jeder Choleraerkrankte kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und ist es deswegen rathsam, die Kranken, so weit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhause zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnötigen Verkehr von dem Kranken fern.
- Es besuche niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus.  
Ebenso besuche man zur Cholerazeit keine Orte, wo größere Ansammlungen von Menschen stattfinden (Zahrmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.).
- In Räumlichkeiten, in welchen sich Choleraerkrankte befinden, soll man keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen, auch im eigenen Interesse nicht rauchen.
- Da die Ausleerungen der Choleraerkrankten besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder in der Weise, wie es in der gleichzeitig veröffentlichten Desinfections-Anweisung (II Nr. 3) angegeben ist, zu desinficiren.
- Man wache auch auf das Sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen und der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen.
- Alle mit dem Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinficirt werden können, müssen in besonderen Desinfectionsanstalten vermittelt heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst sonnigen, luftigen Orte aufbewahrt werden.
- Diesem, welche mit dem Choleraerkrankten oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände und die etwa beschmutzten Kleidungsstücke alsbald desinficiren (II Nr. 3 der Desinfectionsanweisung.) Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit ungerinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen, welche im Krankenraum verunreinigt sein können, z. B. Cigarren und Trinkschirr, Cigarren.
- Wenn ein Todesfall eintritt, ist die Leiche sobald als irgend möglich aus der Wohnung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhause vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben.  
Das Leichenbegängniß ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gesolge betrete das Sterbehause nicht und man betheilige sich nicht an Leichenfestlichkeiten.
- Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Choleraerkrankten oder Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinficirt sind. Ramentlich dürfen sie nicht undesinficirt nach andern Orten verschickt werden.  
Den Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Choleraorten erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort wo möglich einer Desinfectionsanstalt zu übergeben, oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinficiren.

Choleraerkrankte soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinficirt ist.  
18. Andere Schutzmittel gegen Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht, und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medicamentösen Schutzmittel (Choleraerkrankte u. s. w.) abgerathen.  
wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft gebracht.  
Gränberg, den 25. August 1893.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der rückständigen Steuern und Schulgeld pro Quartal Juli/September cr. wird hierdurch erinnert.  
Gränberg, den 23. August 1893.  
Der Magistrat.

#### Holz-Auktion.

Mittwoch, den 30. d. Mts., sollen im Kämmereiforst, District Studenrauchs Forst, versteigert werden:  
143 Rmtr. gemengtes Knäppelholz,  
550 erlen Reißig in Wällen,  
3 Hausen eichen Abraum.  
Anfang früh 8 1/2 Uhr am neuen Damm.  
Gränberg, den 25. August 1893.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

In dem Kaufmann Paul Meer-gans'schen Konkurse ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögenstücke Termin auf  
den 30. September d. Js.,  
10 Uhr Vormittags,  
an der Gerichtsstelle Zimmer 21 anberaumt.  
Die Schlussrechnung nebst Belägen sowie das Schlussverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
Gränberg, den 22. August 1893.

#### Königliches Amtsgericht III.

#### Zwangsvorsteigerung

der der unverblichene Louise Hahn in Klein-Seinersdorf gebürtigen Grundstücke Blatt Nr. 183 und Blatt Nr. 411 Kl.-Seinersdorf und des der verwitweten Gärtner Johanne Eleonore Teige geb. Schorsch, verm. gewesenen Hahn, zu Kl.-Seinersdorf gebürtigen Grundstücks Blatt Nr. 452 Kl.-Seinersdorf.  
Reinertrag: 3,96 M. bzw. 15,33 M. bzw. 4,23 M.  
Größe: 0,33,40 Hectar bzw. 1,60,10 Hectar bzw. 0,63,90 Hectar.  
Nutzungswert von Blatt Nr. 411 36 M.  
Versteigerungstermin:  
den 17. September 1893,  
Vormittags 10 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.  
Zuschlagstermin:  
den 11. September 1893,  
Nachmittags 12 1/4 Uhr,  
ebenda.  
Gränberg, den 8. Juli 1893.

#### Königliches Amtsgericht III.

#### Zwangsvorsteigerung

des der Gärtnerfrau Pauline John geb. Müller, verwitwet gewesenen Mischeke in Sawade, jetzt deren Erben, dem Gärtner Wilhelm John in Sawade, dem Förster Robert Müller in Nieder-Rungen-dorf, der verehelichten Emma Fluthwedel geb. Müller in Berlin, gebürtigen Grundstücks Blatt Nr. 22 Sawade.  
Größe: 5,19,60 Hectar.  
Reinertrag: 32,76 M.  
Nutzungswert: 50 M.  
Versteigerungstermin:  
den 23. October 1893,  
Vormittags 9 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32.  
Zuschlagstermin:  
den 23. October 1893,  
Vormittags 11 1/4 Uhr,  
ebenda.  
Gränberg, den 22. August 1893.

#### Königliches Amtsgericht III.

#### Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, d. 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen vor dem Gasthause des Herrn Wecke (als Versteigerungsstelle) zu Droßkau  
10 Ctr. Heu  
öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Scholz, Gerichtsvollzieher.  
E. Handrollwagen zu verk. Krautstr. 46.

#### Auktion.

Montag, den 28. August, Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen im Schultz'schen Hause (Hof), Ring Nr. 15, aus dem Friedrich Schultz'schen Nachlasse gut erhaltene kleine und große Weingebinde;  
Nachmittags 4 Uhr in dem Schultz's Gartenhause, Vanzigerstraße: Dreibe-, Weinwannen, Weinmühle, große Weingebinde, 1 großes gutes Stückfaß, 20 Viertel Inhalt, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.  
Robert Kühn,  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.  
Montag, den 28. August, früh 10 Uhr, Glasserplatz 5  
Auktion  
von Frauenkleidern, Wäsche, Hauswirthschaftsachen, eiserner Ofen, Kinderwagen-gestell und verschiedene andere Sachen.  
Robert Sommerfeld.

#### Sonntag, den 27. August, Nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Berthold'schen Gasthof zu Brittag die fröhliche Nieschalk'sche ca. 8 Morgen große Wiese in Brittag und frei vom Ausgedinge) oder das darauf befindliche Gras, verkaufen.  
Simon Leidert.

#### Frankfurt a. O. Gastwirthschaft.

Mein Haus mit 14 Morgen Land, in welchem ich seit 17 Jahren Gastwirthschaft mit Fremdenlogis mit bestem Erfolg betrieben habe, verabsichtige ich wegen Uebernahme eines größeren Eta-bissements unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.  
J. Scheibel, Frankfurt a. O.,  
Sunkerstraße 10.

#### Eine gute Fleischerei

ist in Neitschen bei Schwiebus, ohne Concurrenz, sofort zum 1. October zu verpachten. Auskunft ertheilt  
Heinrich Schulz, Jülichau,  
Viktoriaplatz 255.

#### Bäckerei-Verkauf.

Meine, Krautstraße, Ecke zur Kinder-bewahr-Anstalt gelegene, vortbeilhaft eingerichtete, im besten Bauzustande befindliche Bäckerei ist mit sämmtlichen Back-utensilien sofort freihändig unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.  
Gränberg i. Schl.  
Adolf Herrmann, Bäckerstr.

Ein Acker an der Grob. Fabrikstraße ist vom October ab auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres Sinterstr. 17.

#### Gut erhalt. Klavier (Tafel-

instrument) zu verkaufen  
Breslauerstr. 39, 1 Tr.  
Umzugshalber 1 Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Pult und 1 Regulator billig zu verkaufen  
Silberberg Nr. 20, 1 Treppe.

1 runder Tisch und 1 Radwer sind zu verkaufen  
Gränstraße 20.

#### Eine Kochmaschine

zum Abbruch ist sofort zu verkaufen.  
C. Schlicht, Apotheker,  
Dt.-Wartenberg.

#### Äpfelmühlen, Siedemaschinen

billigst bei E. Wenzel, Burg 26.  
Einige gut erhaltene Weindriebsse zu kaufen gesucht.  
Petermann, Böttchermeister.

Zwei gute Weinwannen sind zu verkaufen  
Untere Fuchsburg 20.

Weingefäße, frisch abgetothen, verk. Zesch.

#### 1 einspänniger Bretterwagen

wird zu kaufen gesucht  
Hospitalstr. 14.

Heut Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter guter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Tuchmacher

### August Fischer.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetruert an  
Grünberg, den 23. August 1893.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhof statt.

Die Steuer-Gehefte der evangel. Kirche pro 1893/94 liegt vom 26. August bis 9. September bei dem Rentanten, Herrn Kantor Schaefer (Oberthorstr. 18 I), zur Einsicht öffentlich aus.  
Grünberg, den 25. August 1893.

### Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.



Größtes Lager aller Sorten Uhren, Ketten u. optische Waaren empfiehlt zu wirklich billigen Preisen unter Garantie  
C. Schmidt, Uhrmacher, Oberthorstraße 2.  
Reparaturen sauber und gut.

Accord-Zithern von M. 3,50 b. 16 M.,  
Clarinas von 50 Pf. bis 5 M.,  
Flöten, Blech und Holz von 10 Pf. an,  
Harmonikas I. Qual. von 1 M. an,  
Mundharmonikas von 5 Pf. an,  
Violinen, Zithern, Salonclaren,  
und Spielböden u. c., empfiehlt

Ed. Adler, Niederstr. 10/11.  
Musik-Instrumenten-Fabrik und Handlung.

## 2400 Paar

wollene Frauenstrümpfe vorzüglich in Haltbarkeit werden zu wirklich auffallend billigen Preisen verkauft.

Benno Waldmann's  
Waarenhaus, Ring 23.

### Zuchrester

empfehlen billigst  
Charles Whitfield, Glaserstr. Nr. 5.

Billigste Taschen, Portemonnaies, Hosenträger, Damengürtel empfiehlt in größter Auswahl  
O. Teichert.

## Kinderwagen

größte Auswahl, billigste Preise, bei  
R. Heinitz,  
Niederstraße.

Centralfener-Doppelfinten empfiehlt  
Fritz Liebisch jun.,  
Ring 10.

Feinste Gussstahlisen unter Garantie, Sichern, Dengelzeuge, Wehsteine, Wehstizen, Drahtgestlecht u. Stachelbraht empfiehlt billigst  
Postplatz 8. H. E. Conrad, Postplatz 8.  
Eisenwaaren- u. Werkzeughandlung.

## 100,000 Säcke,

einmal gebr., groß u. stark, für Getreide, Kartoffeln à 30 u. 25 Pf. Probed. à 25 St. vers. geg. Nachn. unt. Ana. der Bahnstat.  
Max Mendershausen, Cöthen i. A.

1 schwarz-branner Hund ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei  
Schuhmacherstr. Walter, Lange Gasse 1.

## 15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.  
Ziehung am 9. September 1893.  
1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,  
Berlin W., Unter den Linden 3.

**Haupt-Gewinne:**  
1 Landauer . . . mit 4 Pferden  
1 Kutschir-Phaeton . . . mit 4 Pferden  
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden  
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden  
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden  
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden  
1 Coupé . . . mit 1 Pferde  
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies  
4 Passpferde  
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde  
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen  
8 bespannte Equipagen mit  
106 Reit- u. Wagenpferden.  
Ausserdem  
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —  
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen  
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und  
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

## Ph. Mayfarth & Co.

Berlin N., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen  
Chausseestrasse Nr. 2 E

## Ernte-Maschinen.

Mäh- und Binde-Maschinen, Ernte-Rechen, Dresch-Maschinen, Schlagleisten- und Stiften-System, Göpelwerke, Obst- Wein- und Beerenwein-Pressen.

## Danksagung.

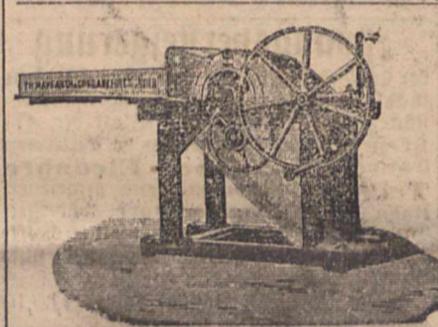
Für die überaus reiche Theilnahme bei dem uns so schwer getroffenen Verluste sagen Allen, Allen unsern tiefgefühltesten Dank

### Die trauernde Familie Seimert.

Grünberg, den 23. August 1893.

## Jul. Raetsch's Kupferschmiederei

empfehlen zum Pfannenfeiden Kesseln bei  
Ihr großes Lager in  
Preisberechnung einer gütigen Beachtung.



Von heutigem Tage an verkaufe ich meine sämtlichen auf Lager befindlichen Maschinen, bestehend in  
Dresch-, Reinigungs- und Siedemaschinen,  
Göpeln, Schrotmühlen,  
Breitdrescher  
u. c. c.  
zu herabgesetzten Preisen.

Otto Pusch.

## Wilh. Köhler, Guben Bahnhof,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,  
empfehlen:  
Wein- und Obstpressen, sowie Aepfelreiben,  
Backofeneinrichtungen für Kohlenfeuerung,  
Delmühlen-Einrichtungen,  
Wellköpfe für Windmühlen,  
Gatter und Kreisfägen,  
Einrichtungen zum Ringofenbetrieb,  
Aufzüge für Waaren.  
Civile Preise.

## Wichtig für jeden Gartenbesitzer! Patent-Obstpflücker

für Aepfel und Birnen.  
Kein Beschädigen des Obstes mehr möglich.  
Proben nach allen Poststationen frei unter Nachnahme per Stück  
Mk. 2,50  
Neusalz a. O.  
Franz Claus.

Ein Laden m. Wohnung,  
Holzmarktstr. 18, zum 1. October cr. zu vermieten.  
C. Schütz.

Ein anständiges Logis  
für einen jungen Mann, Schlosser, sucht  
Hartmann, Niederstraße 97.

1 Wohnung v. 4-7 Zimmern mit Entree, Küche mit Ausguss, Speisekammer, Cloiset und Gartenbenutzung ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten  
Zällichauerstr. 29.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, zum 1. Oct. zu vermieten  
Niederthorstraße 14.

1 freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten  
Zällichauerstraße 29.  
Gut möblirtes Zimmer mit Gartenbenutzung zu vermieten  
Lange Gasse 19.  
Fr. Stube m. Am. a. einz. Fr. 3 verm. Nrstr. 83.

1 Stube ist zu vermieten  
Mühlweg 12.

1 Oberstube ist zu verm.  
Ob. Kuchburg 9.

1 frdl. Oberstube ist zu verm.  
Breitestr. 39.

1 Unterst. z. verm.  
Am Dreif.-Kirchb. 4.

1 Stube a. einz. z. verm.  
Holzmarktstr. 6.

Rost u. Schlafstelle z. verm.  
Silberberg 23.

## 2 kräftige Arbeitspferde

und einen Kutscher sucht  
Bergschlossbrauerei  
C. L. Wilh. Brandt.

1 Arbeitspferd, welches gut im Göpel geben muß, wird zu kaufen gesucht  
Höpitalstraße 14.

**Bart.** Jeber, dem dieß Bier begeben thut, wenn er nicht furchen, zuverlässig, wie tau-beweisen, ist mein viloces-metricum zur Erzielung eines gesunden, vollen Wartes bin-nen kürzester Zeit, selbst wenn noch keine Anlage vorhanden. Wer liegt kein Schwindel zu-guten Betrag zurück, wenn der-ermüdete Erfolg nicht erzielt-wird. Zuvor, wenn gewünscht, kurzer nochmaliger Versuch an-erwünscht. Angabe des Alters durch Verb. Nr. 2, 30 nur am Main, Sandweg 85.

## Züchtige Acquisitionsbeamte

für eine größere Hagelversiche-rungs-Gesellschaft gesucht.  
Offerten sub Chiffre Z. 2003 an  
Rudolf Mosse, Breslau.

## Transportversicherung.

Ein achtbarer Vertreter für eine alte deutsche Gesellschaft gesucht.  
Gefl. Offerten sub Chiffre P. 2018 an  
Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

## Transport-Versicherung.

Eine bedeutende Transport-Versich.-Ges. sucht unter günstigen Bedingungen eine geeignete, gut eingeführte Persönlichkeit zur Uebernahme einer Agentur für  
Guben,  
Sagan,  
Grünberg.

Gefl. Offerten sub T. A. 39 an  
Postamt Dranienburgerstr. Berlin N. erbeten.

## 5 bis 6 Steinseher

werden gesucht nach Mendenburg in  
Holstein, Lohn à Stunde 50 Pf. Reise-  
vergütung nach 4wöchentlicher Arbeit.  
R. Thiel, Steinseherstr.,  
Sohestraße 78.

1 Tischlergesellen nimmt an  
H. Kern.

Züchtige Wäurer und Handlanger, auch  
Holzschneder sucht  
A. Kubis.

Buchbinder-Lehrling  
sofort oder 1. October gesucht.  
Paul Butting, Croffen a. O.

Ein anständ. katholisches Mädchen  
vom Lande wird gesucht durch  
Miethefrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchin, Mädchen für Alles, Landmädchen  
für hier und außerhalb erhalten Stellung  
durch Frau Becker, Holzmarktstr. 25.

Eine kräftige Nimmé  
gesund, kräftige Nimmé gesucht  
durch Frau Hebeamme Kügler, Schulstr. 4.

1 Knoterin, die auch im  
Tuche geübt ist, sucht per bald  
Tuchm.-Gewerks-Fabrik.  
Druck und Verlag von B. Leppien  
in Grünberg.